

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 253.

Halle, Dienstag den 29. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Octbr. Die erste Session des Reichstags ist gestern Nachmittag 3 Uhr vom König selbst in feierlicher Form geschlossen worden. Im weißen Saale des königlichen Schlosses hatten sich die Mitglieder des Reichstags in großer Zahl eingefunden; von der Linken bemerkten wir nur die Abgeordneten v. Kirchmann und Richter (Hamburg). Die Hofloge blieb leer; in der Diplomatenloge zeigten sich die Vertreter Rußlands (v. Dubril und der General-Vollmächtigte General Rutosoff), Dänemarks, Hollands, der Türkei, Brasiliens &c. Im Saale befanden sich, als zur Beibehaltung des Schlusssaktes eingeladen, sämtliche preussische Minister und von der Generalität Feldmarschall v. Wrangel, der Gouverneur v. Alvensleben u. A. Der Bundesrath unter Führung des Grafen Bismarck und des Ministers von Friesen stand links vom Thron, rechts stellten sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, Albrecht (Sohn) und August von Württemberg auf. Prinz Albrecht verließ ihre Reihe und nahm — der Prinz ist für Sunbinnen gewählt — unter den Abgeordneten seinen Platz. Als der König den Saal betrat, wurde er mit einem dreimaligen geschloffenen Hoch, welches der Präsident des Reichstages Dr. Simson, mit den Worten: „E. Majestät der König von Preußen, der Schirmherr des norddeutschen Bundes, lebe hoch!“ ausbrachte, von der Versammlung empfangen. Der König nahm auf dem Throne Platz, empfangend aus den Händen des Bundeskanzlers, der, sich verneigend, vor dem Thron getreten war, die Thronrede, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verlas mit klarer, kräftiger Stimme folgende Thronrede: Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginn Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen.

Derselbe patriotische Ernst, mit welchem, in klarer Erkenntnis der gemeinsamen Ziele, die Bundesverfassung begründet wurde, hat Ihre Beratungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer kurzen, aber an Ergebnissen reichen Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgesetzt, welche nicht bloß in sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für fernere zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen.

Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Etat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Portotarif, das Postwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Rauffahrtsschiffe, die Ausbildung der Kriegs-Marine und der Küsten-Vertheidigung, über die vertragsmäßigen Zinsen und die Bundes-Konkulate, haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. In der That, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit Ihrer Stimmen vereinigen, verleihe Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt.

Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins im Verhältnis zu allen Süddeutschen Staaten noch nicht geschlossen. Die verbündeten Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einigung, deren segensreiche Wirkungen allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Formen der Verfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten

nicht geopfert werden dürfen, und daß die Gemeinschaft der wirtschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat.

Der Schiffsahrts-Vertrag mit Italien, welchem Sie Ihre Genehmigung erteilt haben, wird dazu beitragen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns große gemeinsame Interessen verbinden.

So kehren Sie denn, geehrte Herren, zurück in Ihre Heimath mit dem Bewußtsein, unser nationales Werk thätig gefördert zu haben. Ich hoffe, Sie in nicht langer Zeit hier wieder verammelt zu sehen, und zwar in Gemeinschaft mit Abgeordneten aus Süddeutschland zum Zoll-Parlament.

Als die Vorfesung der Rede beendet war, trat der Bundeskanzler wiederum vor und erklärte im Namen des norddeutschen Bundes und auf Allerhöchsten Präsidialbefehl die Sitzungen des Reichstags für geschlossen. Der König verließ hierauf, unter abermaligem dreifachen lebhaftem Hoch der Versammlung, ausgebracht von dem kaiserlichen Staatsminister Freiherrn v. Friesen, in Begleitung der Prinzen mit dankendem Gruß den Saal.

Berlin, d. 26. Octbr. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden zunächst die beiden gestern berathenen Gesetzentwürfe mit großer Majorität angenommen. Nach Erlebigung der Wahlprüfungen referirte dann der Abg. Meyer (Thorn) über die Petition des Bon-doner Rechtschutzvereins. Die Commission beantragt, die Petition dem Bundeskanzler zur Prüfung und eventuellen Berücksichtigung zu überweisen. Abg. v. Rabenau unterstützt den Commissionsantrag, der dann fast einstimmig angenommen wurde. Zur Schluss-beratung der Zollvereinsverträge lagen folgende Anträge vor:

Vom Abg. Braun: Der Reichstag wolle beschließen: dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Baiern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, d. d. 8. Juli 1857, die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen, und zwar: 1) in Beziehung auf jeden einzelnen der drei ersten Staaten nur unter der Bedingung, daß die rechtliche Verbindlichkeit des mit einem jeden derselben durch Preußen abgeschlossenen Bündnis-Vertrages von ihm nicht in Frage gestellt werden, und 2) mit der Ermächtigung für das Bundespräsidium in dem Fall, daß der Vertrag vom 8. Juli 1857 nicht mit allen, sondern nur mit einem oder mehreren der süddeutschen Staaten zur Ausführung kommen sollte, die sich hieraus ergebenden Änderungen in dem Art. 8 §. 1 des Vertrages festzustellen, vorthaltlich der in der nächsten Sitzungs-Periode einzuholenden Genehmigung des Reichstages.

Vom Abg. Franke und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: 1) In Ermägung, daß die von Preußen mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Bündnis-Verträge zu dem zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsvereins-Verträge d. d. 8. Juli 1857 in rechtlichem Wechselverhältnisse nicht stehen; in fernerer Ermägung, daß der Reichstag des Norddeutschen Bundes nicht eine PreSSION auf die Entschlüsse der Süddeutschen Zollvertretungen auszuüben, sondern vielmehr zu befanden hat, daß der Weg der politischen Einigung des Südens und Nordens Deutschlands nur der Weg des Friedens, der Freiheit und des Rechtes sein darf, über den Antrag des Dr. Braun und Genossen zur Tagesordnung überzugehen; 2) dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Baiern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, d. d. 8. Juli 1857, die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

In der allgemeinen Debatte sprach zunächst der Abg. v. Malinckrodt für unveränderte Wiederholung des in der Vorberatung gefassten Beschlusses. Man dürfe den Zollverein nicht auf die Karte des Schutzes und Trugbündnisses setzen; denn die Auflösung des Zollvereins schade auch dem Norden. Der Fall der Infragestellung der Rechtsverbindlichkeit der Bündnisverträge lasse sich nicht präzisiren. Weder fast die Bedingung als Resolutionsbedingung für den Vertrag auf und glaubt, daß die süddeutschen Staaten sich nicht darauf einlassen könnten, einen Zollverein auf unbestimmte Zeit abzuschließen. Auf dem Wege des Braun'schen Antrages komme man nicht zu einem freien Deutschland, sondern zu einem Zustande, wo die Einen Sieger, die Andern Besiegte seien. — Abg. Rosz: Er habe sagen wollen, daß er den Antrag nicht für absolut notwendig halte, aber der Vorredner habe bemerkt, daß



er notwendig sei. Redner ging auf die Entstehung des norddeutschen Bundes, die unhaltbare Stellung des Partikularismus, die Freiheitsfrage ein und kam zu dem Schlusse, daß der Braun'sche Antrag kein Versuch sei, die Süddeutschen zu zwingen; es handle sich nur darum, dahin zu wirken, daß gleichen Rechten auch gleiche Pflichten entsprechen. Die Abg. Löwe und Waldeck stellten einen Antrag, der neben der Genehmigung der Verträge nur den Punkt 2 des Braun'schen Antrages aufnimmt. Abg. Löwe motivirt dies dadurch, daß die Aufnahme der Bedingung in die Genehmigungsformel über das Ziel hinauschieße. Er und seine Freunde seien für eine energische Zollvereinspolitik im nationalen Sinne. Die Bündnißverträge seien ihm erwünscht gewesen, aber sie haben dem Reichstage nicht vorgelegen und man könne nicht wissen, ob die Regierung dasselbe Ziel nicht auf anderem Wege erreichen wolle. Er wolle der Regierung eine größere Latitude geben, dafür aber auch der Regierung allein die Verantwortung überlassen. Auch sei es nicht gerathen, Seitens des Reichstags eine Drohung auszusprechen, die sich gerade auf die Bündnißverträge stelle. Er und seine Freunde seien für eine Zollvereinspolitik im nationalen Sinne, aber sie wollten der Regierung keine bindende Vorschrift ertheilen, weil sie durch dieselben der Regierung die Verantwortung abnehmen. Abg. Miquel: Die Lage sei seit dem vorigen Beschlusse geändert. Die württembergische Kammer habe die Berathung des Allianzvertrages mit Zustimmung der Regierung ausgesetzt. In Baiern drohe der Reichsrath die Zollverträge zu verwerfen. Dem gegenüber müßten auch wir uns vorsehen und unsern Freunden dort zu Hülfe kommen, wie v. Mallinckrodt den feingien. Der Antrag ertheile der Regierung nicht eine Instruktion, sondern er knüpfe die Genehmigung an Voraussetzungen. Der Reichstag müsse sich klar aussprechen. Die Allianzverträge seien entstanden auf Grund der freien Uebereinstimmung der Interessen aller Theile. Norddeutschland bedarf ihrer weniger als Süddeutschland. In den Zollvereinsverträgen seien die weitgehendsten Konzessionen an Süddeutschland gemacht, so im Aufgeben des Präzipiums, in der Verteilung des Stimmrechts u. Auch der Reichstag habe Alles gethan, Süddeutschland entgegenzukommen, es sei auch einmal Zeit, daß Süddeutschland entgegenkomme. Der rechtliche Zusammenhang zwischen dem Zollvereinsvertrag und den Bündnißverträgen solle allerdings durch den Braun'schen Antrag erst geschaffen werden, um zu sichern, daß die Gütergemeinschaft nicht ohne Wassergemeinschaft beschehe; denn es sei unmöglich, ein so intimes Verhältniß einzugehen, wenn man nicht wisse, daß die Andern nicht bloß bei den Vortheilen, sondern auch im Falle gemeinsamer Gefahr zu uns stehen. Die Forderung: wie im Glück, so im Gefahre, wie im Frieden, so im Kriege, beruhe auf der einfachen Billigkeit, sie sei nicht weniger als eine unberechtigte Vergewaltigung. Der zweite Theil des Antrages sei mit Rücksicht auf Baden nothwendig, dem man sagen müsse, daß, wenn auch Baiern und Württemberg der nationalen Sache untreu würden, wir an dem Verbande mit Baden festhalten. Es sei sehr wohl möglich, Baden aufzunehmen ohne das übrige Süddeutschland, die Stellung Baierns und Württembergs würde dann unhaltbar werden.

Bundeskanzler Graf Bis marck: Ich bin wegen eines augenblicklichen Unwohlseins nur im Stande, mit wenigen Worten meine Ansicht zur Sache zu erklären. Die verbündeten Regierungen haben gehofft und hoffen noch, daß der Fall, welchen das von den Herren Braun und Genossen gestellte Amendement im Auge hat, nicht eintreten werde; die Hoffnungen sind indessen durch Nachrichten, die mir heute früh zugegangen sind, auf ein sehr geringes Maß reduziert.

Es ist im hohen Grade wahrscheinlich, daß der bayerische Reichsrath die Zollverträge verwerfen wird. Für diesen Fall stehe ich nicht an, offen zu erklären, daß das Amendement der Herren Braun und Genossen vollständig die Anschauungsweise der verbündeten Regierungen ausdrückt.

Daß mit dem Bekanntnis zu diesen Grundfragen eine Drohung gegen unsere süddeutschen Brüder verbunden wäre, kann ich nicht zugeben, es ist nur die Wahrung derselben Freiheit der Entscheidung für unsere wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten, welche wir unsererseits unseren süddeutschen Brüdern niemals verkümmert haben, und der Herr Fürst von Hohenlohe hat vollständig Recht, wenn er in der bayerischen Kammer der Abgeordneten, (die sich, wie ich beiläufig bemerke, mit der großen Majorität von 100 gegen 17 Stimmen zu dem Prinzip der Verträge bekannt hat, welche der Reichsrath desselben Staates, wie es scheint, verwerfen wird,) erklärt hat, ich hätte ihm bei den Verhandlungen gesagt, wenn Süddeutschland im Stande wäre, einen eigenen Zollverein herzustellen, so würden wir sie dabei nicht hindern, sondern im Gegentheil, wir würden bereitwillig die Hand dazu bieten, daß dieser süddeutsche Zollverein keinen befreundeteren Nachbar hätte, als den norddeutschen. Die süddeutschen Staaten sind dazu nicht im Stande gewesen; ob sie es sein werden, muß die Zukunft lehren. Daraus aber habe ich nie ein Hehl gemacht, daß die wirtschaftliche Gemeinschaft mit der Wehrgemeinschaft unserer Auffassung nach Hand in Hand geht.

Wir haben die Zollverträge, wie sie Ihnen zur Genehmigung vorliegen, abgeschlossen in der Voraussetzung, daß uns die Bündnißverträge ehrlich gehalten werden würden; wir hätten sie nicht abgeschlossen, wenn uns daran der leiseste Zweifel aufgekommen wäre, und ich kann auch diesem Zweifel in diesem Augenblicke nicht Raum geben und gebe ihm nicht Raum, denn die Mittheilungen der süddeutschen Souveraine sind uneingeschränkt und sine clausula, und ich habe das feste Vertrauen, daß die süddeutschen Souveraine und Regierungen sich alle Zeit zu ihren Worten bekennen werden, auch wenn die Mahnungen des süddeutschen Nationalgefühls milder laut an ihr Ohr schlugen.

Man geht sehr häufig von dem Gedanken aus, daß diese Bündnißverträge für den Süden Deutschlands eine Last, eine Pflicht zur Heeresfolge und nur allein für den Norden von Nutzen seien. Diese Pflicht zur Heeres-

folge liegt aber dem Norden eben so gut dem Süden gegenüber ob, und der Schwächere kann leichter in gefährliche Händel verwickelt werden als der Stärkere, und er erhält an dem norddeutschen Bundesheere eine ganz andere Unterstützung als ein Theil der süddeutschen Wehrkraft in dem jetzigen militärischen Zustande dieses ausgezeichneten kriegerischen Materials und zubereiten im Stande ist. Es ist keine Kleinigkeit, wenn in den Zeitläuften, wie sie jetzt in Europa sind, wo das Schwert unter Umständen hart in die Waage fallen kann, ein kleiner an sich europäisch nicht wehrfähiger Staat sich seinem Schutze auf — ich will keine Ziffer nennen — die fast unbegrenzte Zahl von Bajonetten berufen kann, die der Norddeutsche Bund ihm an die Seite stellen kann. Einer der Herren Vorredner, der Abg. Löwe, hat angedeutet, wir thäten den süddeutschen Regierungen vielleicht einen geringen Gefallen damit, wenn wir diese Bündnißverträge aufrecht erhielten. Ich kann dies nicht glauben, ich habe bisher von den süddeutschen Regierungen nicht den leisesten Zweifel, nicht die leiseste Reue über diejenigen Entschlüsse wahrnehmen können, mit welcher sie uns zur Zeit der Friedensverhandlungen ihrerseits den Antrag auf diese Bündniß entgegenbrachten.

Ich erinnere mich sehr genau, daß ein Mann von deutscher Gesinnung und lange Zeit der Gegner Preußens, der Freiherr von der Pfordten, in dem Augenblicke, als ich ihm bei den Friedensverhandlungen erklärte, daß wir auf die beabsichtigten Erwerbungen im rechtsrheinischen Franken verzichteten unter der Bedingung, daß das ihm dem Prinzip nach bekannte Bündniß von Bayern angenommen werde, daß der Freiherr von der Pfordten unter der lebhaftesten Betätigung seiner inneren Bewegung mit mir Freundschaft erklärte, hieran sähe er, wie sehr meine deutschen Gesinnungen verläumdet würden und wie ein deutsches Herz in meinem Busen schließe, so gut wie in dem feingien. Er hat sich darin nicht getäuscht. Ich glaube, mein Verhalten hat die Richtigkeit seines Ausspruches bewährt. Was über den rechtlichen Zusammenhang beider Arten von Verträgen sich sagen läßt, so habe ich denselben theils selbst vorher schon angedeutet, theils hat der Herr Vorredner ihn erschöpft. Ich kann nur den Beschluß der verbündeten Regierungen bekräftigen — und dieser wird aus dem Votum des Reichstages nicht einen Zwang, wohl aber eine wesentliche Kräftigung und Bestätigung entnehmen —, daß wir entschlossen sind, die wirtschaftliche Gemeinschaft nur mit denen fortzusetzen, die es freiwillig thun und die auch die Gemeinschaft der Wehrkraft auf nationaler Basis mit uns fortzusetzen entschlossen sind, und daß wir demnach, wenn die neuen Zollverträge, wie sie in dem Vertrag vom 8. Juni vor Ihnen liegen, nicht Annahme finden, wenn die Bündnißverträge — was ich bis jetzt und für immer im Vertrauen auf den Werth eines deutschen Königswortes vollständig in Abrede stelle — wenn die Bündnißverträge in Frage gestellt werden sollten — daß wir aus demselben Tage die alten Zollvereinsverträge kündigen.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Graf Bis marck verlas dann die Botschaft, nach welcher der Reichstag heute Nachmittag drei Uhr im weißen Saale geschlossen werden soll. — In der Spezialdiskussion ergiess zu Art. 1 der Abg. Waldeck das Wort, um die in der allgemeinen Debatte vom Abg. Löwe geltend gemachten Gesichtspunkte wieder aufzunehmen. Die Debatte über Art. 1 wurde hierauf geschlossen und es fand im Uebrigen eine Spezialdiskussion nicht statt. In der Abstimmung wurde der Franck'sche Antrag abgelehnt. Ueber den Antrag Brauns wurde namentlich abgestimmt und derselbe mit 177 gegen 26 Stimmen angenommen (dagegen die Linke, mehrere Schleswig-Holsteiner, Alerikale; Viele, namentlich die meisten Sachsen, hatten sich entzogen). — Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Präsident Simson gab einen Ueberblick der Thätigkeit des Reichstages. Abg. v. Frandenberg sprach dem Präsidenten den Dank der Versammlung aus. Der Präsident dankte und schloß um 1 Uhr die Sitzung.

Berlin, d. 27. October. Man telegraphirt der „Kreuzzeitung“ aus Köln, daß die Reise des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin nach England ausgegeben worden ist, und daß dieselben Herrschaften in den nächsten Tagen nach Potsdam zurückkehren werden.

Der Fürst Hohenlohe ist hier eingetroffen und vom S. andisch'schen Personale und dem Herzoge von Ratibor empfangen worden; er nimmt bei letzterem Wohnung. Die Rückreise nach München wird morgen beabsichtigt.

Wie die „B. A. G.“ hört, bereiten die Freiconservativen einen Wahlausruf vor, und soll derselbe, wenn das Blatt recht unrichtig ist, zugleich den Charakter eines Programms haben, in welchem die Parteimitglieder nicht nur gegenüber der Linken, sondern auch gegenüber ihren altconservativen Kollegen Stellung nehmen.

Bei der Berathung, welche am 21. d. M. in der ersten Kammer zu Karlsruhe über eine Nachtragsforderung zum Kriegsbudget von 1867 stattgefunden, hat nach den Mittheilungen der Zeitungen der Fehr. v. Gemmingen folgende Aeußerung gethan: „Auf den Schatz des letzteren (Preußen) konnten wir nicht rechnen; denn Graf Bismarck selbst hat dem Bayerischen Unterhändler, Graf Tauffkirchen, seiner Zeit erklärt, die Süddeutschen Staaten müssen sich selbst überlassen bleiben.“

— Durch amtliche Mittheilungen ist die „Epen. Zig.“ ermächtigt, zu erklären, daß der Fehr. v. Gemmingen sich zum Organ einer Anwaltschaft gemacht hat, da seine Anführung jenes Grundes entbehrt.

Die „Südb. Correspond.“ will wissen, der Bundesrath werde dem Gesetze über das Bundes-Schuldenwesen in der Fassung, wie es aus den Verhandlungen des Reichstages hervorgegangen, seine Zustimmung nicht ertheilen, und zwar besonders um des Zusatzes willen nicht, welcher (wie das feudale Blatt sich ausdrückt) „den Kreisrichter“ in die Bundes-Versammlung einzuführen versuche.

Das preussische Panzer Schiff, dessen Eintreffen im Plymouth-Sende wir berichteten, hat sich als die neuerdings für preussische Besetzung in London gebaute Fregatte „Friedrich Karl“ ausgewiesen. Am 17. von Gibraltar abgegangen, wurde das Schiff am 20. in der Bai



von Biscaya von einem Windstöße übel mitgenommen und des Haupt- und Vordermastes beraubt. Die Masten waren von Stahl und sehr hoch, und da die Fregatte erst in Kiel ihre Armatur erhält, so fehlte einmal das richtige Verhältnis der Schwere zwischen der Lastlage und dem Schiffe selbst und dann soll auch das aus Draht gefertigte Tauerwerk zu schwach gewesen sein. Der Schaden wird übrigens voraussichtlich dem Schiffbauer zur Last fallen, da er für die Masten auf zwei Jahre garantirt hatte.

Die „Epn. Ztg.“ erhält aus Stuttgart vom 22. d. M. von unrichtiger Seite die folgende beachtenswerthe Mittheilung: „Es scheint, daß die antideutschen Elemente in Baiern und Württemberg, ermuntert durch den Einfluß fremder Mächte und berathen durch eine ausländische Gesandtschaft, einen letzten und energischen Versuch machen, das Werk der deutschen Einigung, so weit es bisher verwirklicht ist, rückgängig zu machen durch Sprengung des Zollvereins und des nationalen Vertretungssystems, welches sich auf das Schutz- und Trugbündniß vom August v. J. gründet. Der bairische Reichsrath wird zunächst als rühmbühlerische Sturmkolonne ins Feuer geführt. Derselbe beabsichtigt einstweilen nur das verhasste Ministerium Hohenlohe zu stürzen. Wenn diese Coalition zunächst auch alle Concessionen an Preußen und noch andere darüber hinaus machen müßte, welche sie bisher bestritten hat, so hoffe sie doch, sobald sie am Ruder ist, dem nationalen Strome eine rückläufige Bewegung in Anlehnung an das Ausland und an die ultramontanen Kräfte aufzwingen zu können. Wie man in Baiern ein Ministerium Thüngen und anderer verwandter, in der letzten Zeit reponirter Elemente des ultramontanen Absolutismus ans Ruder zu bringen gedenkt, so glaubt man bei uns, den Grafen Bissingen, unterstützt durch Neprath und den früheren Minister v. Hügel, als Nachfolger des Hrn. v. Barnbüler mit Sicherheit ins Auge fassen zu können. Es wird von dieser Seite behauptet, daß Allerhöchsten Orts die Entschlüsse in dieser Beziehung bereits gefaßt sind und nur auf den Moment der Ausführung warten. Diese einflussreiche Seite rednet dabei auf ein völliges Umschlagen der französischen Politik in das römische Fahrwasser hinein, welches in Oesterreich schließlich den Sturz des Hrn. v. Beust und den Sieg der Concordats-Politik nach sich ziehen würde. Als Unterhändler dieses Systems ist in Paris keine geringere Persönlichkeit, als Kaiser Franz Joseph anzusehen. Es fragt sich nur, ob dieser hohe Herr die ihm zugedachte Mission acceptirt hat und die entsprechende Instruktion zur Ausführung bringen wird. Darüber sind unsere Reaktionen noch nicht vollständig im Klaren. Aber sie sprechen mit voller Offenheit über ihre Gewissheit, die schwäbisch-bairische Welt vom Bodensee bis Berchtesgaden aus ihren bisherigen Angeln zu werfen und, gestützt auf die erleuchtete Politik des bairischen Reichsraths, eine neue Aeliche Aera über den Süden Deutschlands heraufzuführen. Wir zweifeln nicht, daß vor einer festen norddeutschen Politik diese Nebelgebilde sich verflüchtigen werden, aber daß sie für den Augenblick zur Herrschaft über unsen beschränkten Horizont zu gelangen alle Aussicht haben, ist leider außer Zweifel.“

Stuttgart, d. 23. Octbr. Der Bericht der staatsrechtlichen Commission der Kammer der Abgeordneten über den von der königl. Regierung mit der Krone Preußen am 13. August 1866 abgeschlossenen Allianzvertrag (Berichterstatter Probst, Mitberichterstatter Hölder) ist ausgegeben. Der Bericht erörtert zunächst die Frage, ob der Vertrag verfassungsgemäß zur Zustimmung der Stände zu bringen sei, und bejaht diese Frage. Sodort wird ausgeführt, es sei verfassungsgemäß eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  zur Annahme des Vertrags erforderlich. In der Sache selbst stellt die Mehrheit den Antrag: dem Allianzvertrage mit Preußen vom 13. August 1866 die Zustimmung zu versagen. Es stimmen hierfür: Becher, Deckerlen, Probst, Schott, v. Wiest. Auf Wunsch des Abg. Deckerlen wird seiner Abstimmung beigefügt, daß derselbe im Falle der Unterzeichnung, welche er in der Commission nicht gefunden hat, beantragt haben würde, die hohe Kammer wolle vor dem Eintritt in die Beratung des vorliegenden Vertrags die Bitte um Ausschluß an die königl. Staatsregierung richten: 1) über ihr Verhalten gegenüber der in der Antwortadresse empfohlenen äußeren Politik; 2) über die Auslegung des vorliegenden Vertrags, insbesondere hinsichtlich der Rückbarkeit desselben und der Zulässigkeit der freien Wüthigung des casus foederis; 3) über die Existenz etwaiger weiterer, in der Consequenz des Anschlusses an Preußen abgeschlossener Verträge und den Zusammenhang des neuen Kriegsdienstgesetzes mit dem Schutz- und Trugvertrage. Die Minderheit der Commission, Hölder, Hörner, v. Schab (v. Mitternacht hat an der Beratung nicht Theil genommen; sein Nachfolger Sarwey war noch nicht eingetreten), ist mit der Mehrheit in so weit einverstanden, daß zur Rechtsverbindlichkeit des Allianzvertrags die Genehmigung der Stände erforderlich ist. Dagegen hält sie in formeller Beziehung einfache Mehrheit für ausreichend und spricht sich in materieller Beziehung für die Genehmigung des Vertrags aus. Sie gelangt demgemäß zu folgenden Anträgen: Hohe Kammer wolle 1) sich dahin aussprechen, daß zur Genehmigung des untern 13. August 1866 zwischen Württemberg und Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trugbündnisses einfache Stimmenmehrheit ausreichend sei; 2) dem Bündnisse selbst ihre verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

#### Telegraphische Depeschen.

München, d. 26. October, Morgens. Aus zahlreichen Städten Bayerns sind Dankadressen an die Kammer der Abgeordneten für die Annahme des Zollvereinsvertrages eingelaufen und ebenso Adressen an die Kammer der Reichsräthe, worin letztere zur Ertheilung ihrer noch ausstehenden Zustimmung gemahnt wird.

München, d. 26. October. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe kam der Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins

zur Berathung. Freiherr v. Thüngen empfiehlt die Annahme des Antrages der Commission auf Verwerfung des Vertrages. Graf v. Montgelas erklärt sich gleichfalls gegen, v. Harlez für die Annahme des Vertrages. Gramer-Clett spricht als Sachwalter des Fabrik- und Handelsstandes unter Vorlegung zahlreicher ihm Seitens verschiedener Corporationen zugegangener Telegramme für die Annahme des Vertrages. Nachdem Frhr. zu Rhein gegen die Annahme der Verträge gesprochen, brachte Fürst Loewenstein ein Amendement ein, dahin gehend, die Kammer möge den Zollvereinsverträgen ihre Zustimmung erteilen unter der Bedingung, daß das bisherige Veto-Recht Baierns auch in dem neuen Verträge einen angemessenen Ausdruck finde. Dieses Amendement fand die erforderliche Unterstützung und zog sich in Folge dessen der Ausschuss zur Berathung des Amendements zu. Die Sitzung wurde sodann auf kurze Zeit bis zum Wiederertritt des Ausschusses vertagt. Letzterer empfahl Annahme des Amendements des Fürsten Loewenstein. Conferenzpräsident Fürst Hohenlohe erklärte, er sei nicht in der Lage, sich über die Aussicht auf Erfolg, welche das Amendement etwa haben könnte, auszusprechen. Die Regierung sei jedoch nach seiner Ansicht verpflichtet, falls das Amendement zum Beschluß erhoben würde, demselben eine eingehende Würdigung zu Theil werden zu lassen. Bei der alsdann erfolgenden Abstimmung erteilte die Reichsraths-Kammer mit allen gegen 3 Stimmen den Zollvereinsverträgen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Veto-Recht Baierns in dieselben aufgenommen werde, ihre Zustimmung.

München, d. 26. October. Der von der Kammer der Reichsräthe, wie schon gemeldet, angenommene Antrag des Fürsten Loewenstein lautet vollständig wie folgt: „In Erwägung, daß die Kammer der Reichsräthe stets bereit ist, der Erhaltung des Zoll-Vereins die nöthigen Opfer zu bringen, sobald diese nur im Gebiete der materiellen Interessen liegen und nicht die Selbstständigkeit Baierns gefährden, gebt sie ihre Zustimmung zu den neuen Zollvereins-Verträgen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Recht der Zustimmung oder der Ablehnung der Beschlüsse des Bundes-Raths und des Parlaments der Krone Bayerns gewährt werde.“

München, d. 26. October. Wie glaubhaft versichert wird, hat sich die Staats-Regierung, nachdem die Annahme der Zollvereins-Verträge Seitens der Reichsraths-Kammer nicht durchzuführen gewesen, dem Vermittlungs-Vorschlage des Fürsten Loewenstein angeschlossen, und ist deshalb Fürst Hohenlohe in Begleitung des Reichs-Raths Freiherrn v. Thüngen heute Abend mit dem Courierzuge nach Berlin gereist, um dort nochmals einen Verständigungs-Versuch zu machen.

Stuttgart, d. 26. October. Die bürgerlichen Collegien der Stadt haben eine Adresse an die Ständekammer beschlossen, worin letztere um die Genehmigung der Zollverträge gebeten wird. Gleichzeitig haben die Collegien die Bürgerschaft zu einer morgen stattfindenden Versammlung eingeladen, damit dieselbe ihrer Willensmeinung einen energischen Ausdruck gebe.

Stuttgart, d. 27. October. Eine sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung beschloß einstimmig, die Ständeversammlung zur Annahme des Schutz- und Trugbündnisses mit Preußen und des Zollvereinsvertrages aufzufordern.

Paris, d. 25. October, Nachmittags. Der Kaiser Napoleon und der Kaiser von Oesterreich trafen mit den beiden Erzherzogen in derselben Equipage um  $\frac{1}{2}$  Uhr in Longchamps ein und flogen mit ihrer Suite sofort zu Pferde, um die dort versammelten Truppen Revue passieren zu lassen. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Prinz Napoleon. Die Kaiserin sowie die Königin von Holland und der Kaiserliche Prinz hatten auf einer Tribüne Platz genommen, auf welcher sich unter Anderen auch Fürst Metternich, Graf Solz und die übrigen Botschafter befanden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Die Truppen empfingen die beiden Monarchen mit lebhaften Zurufen. Um 4 Uhr war die Revue beendet, von welcher die beiden Kaiser nebst den Erzherzogen in demselben Wagen nach Paris zurückkehrten. Der Kaiser Napoleon und die Kaiserin begaben sich alsdann direct nach St. Cloud. — Der „Abendmoniteur“ meldet, daß der König Ludwig I. von Bayern in Straßburg eingetroffen ist und zu einem kurzen Aufenthalte nach Paris kommen wird, um sich von da nach Nizza zu begeben.

Petersburg, d. 27. October. Nach amtlichen Ausweise ergiebt das erste Halbjahr des laufenden Jahres gegen die entsprechende Periode des vergangenen Jahres ein Mehr von  $3\frac{1}{2}$  Millionen Rubel an Zolleinnahmen und von 4 Millionen an Acise-Einnahmen. Der Export hat sich in den letzten vier Jahren, also im Vergleich zum Jahre 1862, um 60 Millionen Rubel vermehrt. Für Eisenbahnbauten hat der Staat 113 Millionen verausgabt. Die Regierung hat erklärt, daß sie vor 1869 keine Concession zu Eisenbahnen unter Staatsgarantie erteilen wird.

### Auf den Wahl-Termin am Morgen des nächsten Mittwochs, den 30. October,

machen wir wiederholt aufmerksam. Mögen die liberalen Wähler, namentlich auch des Wahlbezirkes Saalfeld-Halle, so zahlreich wie möglich und auch rechtzeitig erscheinen.

Zugleich ersuchen wir unsere hiesigen und auswärtigen Freunde, uns das Ergebniß der Wahlen baldigst mitzutheilen.



**Dekanntmachungen.**

**W. König,**

vormals

**H. Böhlau,**

**Gold- und Silberwaaren-Geschäft,**

**Halle a/S., grosser Berlin Nr. 13.**

Bei einer beabsichtigten gänzlichen Aufgabe vorstehenden Geschäfts, dessen Waarenlager eine complete Auswahl in den neuesten Façons und allen Schweren darbietet, wurden, um den Verkauf zu forciren, die Preise so niedrig gestellt, als es nur eben bei einem solchen Zwecke möglich ist. Für einen Käufer des ganzen Geschäfts aber — zum Weiterbetrieb — wäre dies jedenfalls eine sehr günstige Acquisition, da das Geschäft eines der ältesten am hiesigen Plage, auch eine sich immer gleichgebliebene Frequenz nachzuweisen im Stande ist.

**Ergebnisse ärztlicher Beobachtungen über die zu wählenden Diät- und Stärkungsmittel bei Brust- und Unterleibsfrankheit, Körper- und Nervenschwäche und anderen Körperleiden.**

Die Malzfabrikate des Holfabrikanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, bedürfen, nachdem Auftritte von Ärzten sie verordnen, Hunderttausende des Publikums sie, gemäß den Dankesäußerungen, mit vorzüglichstem Erfolge für ihren Körper verwenden und alle Welt sie nur von der rühmlichsten Seite kennt, keiner weiteren Empfehlung. So lange jedoch Versuche zur Täuschung des Publikums gemacht werden, ist es Pflicht, auf die Wahrheit zu verweisen. Wir bringen deshalb nachfolgende neueste ärztliche Ergebnisse:

**Stolz, 11. Septbr. 1867.** Meine Ihnen früher mitgetheilten Erfahrungen über die Wirkung Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate kann ich jetzt nach mehrjähriger Beobachtung noch sicherer bestätigen. 1) Das **Malzextrakt-Gesundheitsbier** hat sich in den meisten Fällen von langwierigen Brust- und Unterleibsfrankheiten, sowie von allgemeiner Körper- und Nervenschwäche sehr stark bewiesen. 2) Die **Malz-Chokolade** hat ebenfalls bei Schwäche der Ernährung, sowie bei Nervenschwäche, besonders bei Frauen, große Hülf geleistet. 3) Das **Malzchokoladenpulver** hat sich bis dato noch immer bei entkräfteten Kindern sehr wohlthuend und stärkend gezeigt. 4) Die **Malzbouillons** haben sich als Heilmittel bei Brust- und Halsfrankheiten, bei Erwachsenen sowohl als bei Kindern, stets sehr bewährt. Dr. **Weinchenk**, Königl. Oberarzt. — Wir fügen nichts weiter hinzu, als die Bemerkung, daß dies ärztliche Urtheil ein tausendfaches Echo sowohl in ärztlichen Kreisen findet, als auch im Publikum, das durch die vielen Dankschriften und durch den unglaublich großen Consum ein außergewöhnliches Interesse daran bezeugt.

Die **aromatise Malz-Pommade** dient zur Erhaltung, Verschönerung und Befestigung der Haare und stärkt die Kopfhaut. 1 Fl. 15 Gr. und 10 Gr.

**Vor Fälschung wird gewarnt!**

Von sämmtlichen weltberühmten **Johann Hoff'schen** Malz-Fabrikaten halten stets Lager:

General-Depôt: **D. Lehmann** in **Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**

In **Giebichenstein** Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlosschen“, Ufer-Str. 2.

In **Naumburg a/S.** Herr **Albert Mann.**

In **Nordhausen** Herr **G. H. Welmer.**

**Russischen Caviar,**  
so billig wie noch nie, à Pfd. 1 Lst.,  
**Frische Trüffel** à Pfd. 1 Thaler  
10 Sgr.,  
**Niesennemaugen,**  
**Bratheringe,**  
**Fetten ger. Rheinlachs,**  
**Vieler Sprossen u. Bücklinge,**  
**Frankfurter Würstchen,**  
**Neuschäteller Käse,**  
**Magdeburger Sauerkohl,**  
**Teltower Nüßchen,**  
**Italienische Macronen,**  
**Gebirgs-Preißelsbeeren,**  
**Vollfastigen Schweizerkäse,**  
**Salb und ganz reifen Limburger empfiehlt**  
**C. Müller.**

**Krammetzvogel empfing**  
**C. Müller am Markt.**

1000 bis 10,000 *R.* sind auf gute Acker-Hypotheke auszuliehen durch  
Agent **H. Müller**, Niemeyerstr. 7.

Dienstag früh  
**frischen Seedorf.**  
**J. Kramm.**

Frischen **Westphälischen Pumpernickel** erhielt  
**J. Kramm.**

Die erste neue  
**Waltershäuser Cervelatwurst**  
in ganz vorzüglicher Qualität  
erhielt heute **J. Kramm.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Zimmermeisters **Ebel** in Gollme, übernommen habe und fortführen werde. Ich bitte, das dem Verstorbenen in so hohem Grade geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Aufträge werden in Gollme im alten Geschäftslocale und in Landsberg in meiner Wohnung übernommen.

Landsberg, d. 26. October 1867.  
**Karl Ebel,**  
Maurer- und Zimmermeister.

Gelauer-Schwettkle'sche Buchdruckerei in Halle.

**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:  
Ant. Willmar: **Preussischen Jagdgefährte.**  
Die getammten  
Nach dem neuesten Stande der Gekchgebung  
revidirt von Ad. Frans. Dritte Auflage.  
Preis 10 Gr.



Gründlicher Unterricht, à Cours 6 1/2 *R.*, wird fortwährend erteilt. Junge Pferde genau und sicher dressirt und in Pflege genommen.  
Reitbahn Moritzwinger 6. **E. Schreiber.**

**Stadttheater in Halle.**

Mittwoch den 30. Octbr.: Neu einstudirt: **Anna von Oesterreich**, oder: **Die Nestliste**, Schauspiel in 4 Abtheil. und 6 Acten, nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Ch. Birch-Pfeiffer. Mit neuen Kostümen, angefertigt nach französischen Mustern vom Ober-Scenarobier Herrn Heitmann.

Donnerstag den 31. October zum zweiten Male: **Ein Million für'n Erben**, große Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von E. Pohl, Musik von Conradi.

**Giebichenstein.**

Die liberalen Urwähler Giebichensteins werden zu einer Vorbesprechung der Wahlen eingeladen, sich recht zahlreich  
**Dienstag d. 29. Oct. Abends 8 Uhr im Gasthof „zum Mohren“** einzufinden zu wollen.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 1 Uhr starb an seinem 23-jährigen Geburtstag nach langen Leiden mein lieber Sohn **Herrmann Köpfe**. Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um silbes Beileid.  
**Halle a/S., den 27. Octbr. 1867.**  
Wittve **Sophie Köpfe** nebst Geschwistern.

**Todes-Anzeige.**

Heute verschied nach kurzen Leiden unsere uns unvergeßliche Gattin und Mutter **Auguste Wilhelmine Amalie Neufcher** geb. **Neufcher**.  
**F. A. Neufcher u. Sohn.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 7 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden mein Bruder, der Kaufmann **Herrmann Neufner** im Alter von 39 Jahren.  
**Halle, den 27. Octbr. 1867.**  
**Louis Neufner.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig unser Sohn und Bruder, der stud. math. et phil. **Ludwig Golke**, im 23. Lebensjahre, um silbes Beileid bitten  
die Hinterbliebenen.  
**Halle, den 27. October 1867.**

**Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M. Abends 7 Uhr entschlief ruhig nach langem Krankenlager meine brave, gute Frau und unsere liebe Mutter, **Marie Christiane Klemm** geb. **Trinkmann**, im 53. Jahre ihres rastlos thätigen Lebens. Allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht statt jeder besondern Mittheilung.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr entfi plötzlich der unerwartliche Tod mir meine unvergeßliche Frau, was ich tiefbetrübt hiermit anzeigen.  
**Giebichenstein, den 27. October 1867.**  
**H. Barth, Bädermeister.**



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
**Florenz, Sonntag d. 27. October, Abends. Ein**  
**Ministerium Menabrea gebildet und folgendermaßen**  
**zusammengesetzt: Menabrea Präsidium und Außen-**  
**res; Guallierio Inneres; Bertolozzi Krieg;**  
**Cantelle öffentliche Arbeiten; Cambraj Dign;**  
**Finanzen; Mari Justiz. Eine Proclamation des Kö-**  
**nigs mißbilligt die Expedition der Freiwilligen gegen**  
**den Kirchenstaat und verheißt eine gemeinsame Regelung**  
**der römischen Frage durch Italien und Frankreich.**

**Italien.**

Die unten aus Paris und Florenz eingegangenen Telegramme lassen die Lage wieder sehr verändert erscheinen. Aus Florenz wird gemeldet, einerseits, daß es dem General Cialdini noch nicht gelungen war, das neue Cabinet zu konstituiren; andererseits, daß die Freischaren von Neuem die Offenstie ergreifen haben, ja daß Garibaldi mit seiner vordersten Kolonne bis Monterotondo (wenige Meilen nordöstlich von Rom) vorgezogen und in Rom selbst der Belagerungszustand erklärt worden sei. Im Zusammenhang mit dieser Wendung der Dinge kündigt der Pariser „Moniteur“ an, daß der Kaiser den Befehl, durch welchen die Einschiffung der in Toulon zusammengezogenen Truppen aufgeschoben war, zurückgenommen hat und seit Sonntags Morgen in Toulon das Panzergeschwader in See gegangen sei und Transportschiffe mit Truppen auslaufen.

Die Journale von Florenz veröffentlichen nachstehende Proclamation:

„So bin ich wiederum bei Euch, Ihr mackeren Kämpfer für die italienische Ehre, um mit Euch meine Pflicht zu erfüllen und Euch in den heiligsten und glorreichsten Werke unserer Wiedererhebung zu helfen. Italien ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es ohne sein Haupt, ohne sein Herz, ohne Rom nicht leben kann, das ihm gehört, und das einen knechtischen Seelen mit Verletzung des Rechts und der Ehre der Nation den Launen eines verächtlichen Tyrannen oszen wollen. Drum vorwärts! und vor Allem ausgeharrt! Ich verlange von Euch weder Muth noch Carferheit! Dafür kenne ich Euch zu auf! (sehr zweideutig.) Ich verlange nur Ausdauer. Die Amerikaner haben 14 Jahre lang den ruhmwollen Kampf bestanden der sie zum mächtigsten und freiesten Volk der Welt gemacht hat. Für uns werden, wenn wir recht eilig sind, wenige Monate genügen, um von Italien die Schwärze, die es bedeckt, abzuwischen, mögen dies nun die Evanneli, die im Vatican thronen, und Die, welche sie unterstützen, wollen oder nicht.“

Am 22. October, 2 Uhr Nachmittags, fuhr der alte Dictator mit einem Extrazuge, begleitet von zwei oder drei Personen, von Florenz nach Soligno, wo er befanntlich aufgefordert wurde, umzukehren, den Mahner aber bitter lachend zu den Acten legte. Am Abend des 22. October brachte Garibaldi's Organ, die „Riforma“, folgende Proclamation:

„Italiener! In Rom erreichten unsere Brüder Barricaden, und seit gestern Abend schlagen sie sich mit den Bütteln der päpstlichen Evanneli. Italien erwartet, daß jeder seine Schuldigkeit thue. 22. October 1867. G. Garibaldi.“

Es war an dem Tage, wo Rattazzi in Cialdini's Hände das Staats- und übergeben hatte. Am Morgen des 22. hatte um 11 Uhr in Folge von Maueranschlägen in Florenz auf dem Plage der Signoria trotz starken Regens unter großer Betheiligung eine Volksversammlung statt gefunden. Die Tricolore bildete den Mittelpunkt der Scene; dann erkob der Ruf: „Rom hoch! Tod dem fremden Einflusse! Garibaldi auf dem Capitele hoch!“ Dann zog man zum Palaste Nicciardi. In der Gavourstraße wurde dieses großen Mannes gedacht. Eine Deputation ging zu Rattazzi hinein, um ihm eine Adresse, worin Rom als Hauptstadt verlangt wurde, zu überreichen. Rattazzi bewegte sich in allgemeinen Redensarten, und die Deputation drehte ihm kalt den Rücken zu; doch zog man ohne Drohungen ab, um Garibaldi zu begrüßen, der auf dem Plage Santa Maria Novella Nr. 21 Wohnung genommen hatte. Als bald erschien der alte Dictator auf dem Balcone; Alles hatte das Haupt entblößt. Garibaldi forderte, wie gewöhnlich, auf, das Volk möge sich bedecken. „General, bedecken Sie sich!“ Das that er, und nun richtete er an die Versammlung unter stürmischen Zurufen folgende Ansprache:

„Italiener! Da bin ich wieder unter Euch. Ich will mit Euch daran gehen, endlich den Bau der Erldung unseres Vaterlandes zu fördern und der Welt zu beweisen, daß wir durchaus keine fremden Vormünder nötig haben. Als bald wird unter der brüderlichen Mitwirkung der Arme das Volk sich in Besitz jener erblühten Erde setzen, die nur zu lange von den ausländischen Willkürherrschaften bedeckt ward. Ich für meine Person bin Euch Bärge, daß ich meine Pflicht thue bis in den Tod. Carferes Volk, Glück auf!“

Als der General gesprochen, erdröhte die Stadt von Bewallungen, dann ging Alles friedlich aus einander. Das Militär fand G. Garibaldi's, die dann erschienen, haben wir mitgeteilt; sie führt den Wahlspruch des Dictators: „Italien frei oder der Tod!“ Der Alte sprach vom „Haupt“, ohne das Italien nicht leben könne, eiserne Weidlich gegen jenes Häuflein Krieger, die Recht und Würde in die Schanze schlugen, „um den Launen eines verächtlichen Tyrannen zu söhnen“. Von Victor Emanuel sprach Garibaldi nicht, weder in seiner Anrede, noch in seiner Proclamation, auch nicht von Rattazzi oder Cialdini. Aber desto mehr sprachen die Florentiner über Victor Emanuel; denn es war am Morgen desselben 21. October eine Petition an den König in Umlauf gesetzt, die sich sofort mit 2000 Unterschriften bedeckte: „Das italienische Volk zählt auf den Helden von Palermo und San Martino; Sie, Eure, zählen Sie auf uns, die wir bereit sind, Gut und Blut zu opfern, damit die Ehre der Nation nicht beschädiigt werde.“ Victor Emanuel ist in einer unsäglich traurigen Lage, fastlich nicht

ohne seine Schuld, nicht ohne sein Zutun. Der König ist krank, sein ältester Sohn kein Mann, um ihm zur Seite zu stehen, sein zweiter Sohn ein offener Reactionär, voll absolutistischer Ideen, voll Dünkel und Laune. Die Stimmung in Florenz ist aber noch verhältnismäßig friedlich und harmlos im Vergleich zu dem Groll der Nord-Italiener, welche auf den Hof ungemein schlimm zu sprechen sind und täglich in Zeitungen und Versammlungen Franzosenhaft predigen und den König auf Rom verweisen.

Trotz aller gegenwärtigen Anordnungen dauern die Geldsammlungen „für die Verwundeten des römischen Aufstandes“ in ganz Italien fort, und die Blätter aller Parteifarben bringen Listen; die letzte aus Neapel weist 32,634 Lire nach. Die Venetianer zeichnen Geld und bringen eine Adresse an den König, worin „die Nationalgarde sich dem Könige unbedingt und unbeschränkt für den feierlichen Augenblick des Vaterlandes zur Verfügung stellt“. In anderen Gegenden stellen sich die Provinzial-Deputationen, wie in Ferrara, an die Spitze von Adressen, um den König aufzufordern, „die Nationalfabrik hoch und hehr gegen die Uebermacht der Fremden zu halten und die römische Frage nach Recht und nach den Wünschen der Nation zu lösen“.

Wir schließen hieran die am Sonntag und Montag vom Wolff'schen Telegraphen-Bureau veröffentlichten telegraphischen Nachrichten, sowie einige aus der Berl. Börsen-Zeitung entnommene Telegramme des Telegraphen-Bureau's für Nord-Deutschland:

Paris, d. 26. October. (B. f. N.) Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Note: „In Folge der neuen Versuche, welche die revolutionären Banden gemacht haben, in die päpstlichen Staaten einzudringen, hat der Kaiser seinen Befehl, die Einschiffung der in Toulon versammelten Truppen zu suspendiren, zurückgenommen.“ — Der „Moniteur“ sagt in seinem Bulletin: „Alle Versuche der Garibaldianer, um eine Bewegung in Rom zu organisiren, sind gänzlich fehlschlagen. — Der Deputirte Cairoli, welcher mit einigen seiner Anhänger versucht hatte, auf einer Barke nach Rom einzubringen, wurde getödtet und sein Bruder verwundet. — Nichtbedenklicher aber rückt Garibaldi an der Spitze von ungefähr 4000 Freiwilligen auf Rom in der Richtung von Monterotondo (Strecken im Kirchenstaate, Delegation de Riети N. N. D. bei Rom) vor.“

Paris, d. 26. October, Mittags. Die „Agence Havas“ meldet aus Toulon von heute 6 Uhr Morgens: „Soeben geht das Panzergeschwader in See. Transportschiffe mit Truppen laufen fortwährend aus. Die Einschiffung von Kriegsmaterial wird eifrig betrieben.“

Paris, d. 26. October. (B. f. N.) Die in Toulon eingeschiffenen Truppen belaufen sich auf 15,000 Mann. Diese haben diesen Morgen den Hafen verlassen. Sie werden morgen früh in Civita Vecchia eintreffen. Die Truppen, welche den Admiral Queydon auf der Panzerslotte begleiteten, werden baldigt Toulon verlassen. Durch dieselben wird die Anzahl der Truppen auf 20,000 erhöht werden.

Paris, d. 26. October. (B. f. N.) Die „Tamps“ sagt, daß die päpstliche Macht mit Hilfe der Französischen Arme triumphiiren wird, während die Italienische Monarchie, welche durch dieselbe Arme gegründet wurde, vernichtet wird. — Die „Opinion Nationale“ sagt, daß es für Frankreich unmöglich sei, die jetzigen Vorgänge nicht zu bebauern.

Paris, d. 26. October, Abends. Die Abendblätter bringen widersprechende Nachrichten über die Stärke des Garibaldianischen Corps; die Angaben schwanken zwischen 8000 und 12,000 Mann. — „Epoque“ und „Journal de Paris“ melden übereinstimmend, daß das Expeditions-corpis Dreie habe, vorläufig in Civita Vecchia Halt zu machen und nach Rom nur dann zu marchiren, wenn die Lage der Dinge dort sich wesentlich verschlimmern sollte.

Paris, d. 26. October, Abends. „Etendard“ sagt: Es scheint sicher, daß die päpstlichen Truppen gegen Garibaldi, der bei Monterotondo steht, marchiren werden. Eine wichtige Action hat sich wahrscheinlich in diesem Augenblicke vollzogen. In Folge des Aufstandes sind in Rom 300 Personen verhaftet worden. Mehrere Waffen-Depots sind entdeckt. Das Panzergeschwader wird Sonntag Abends 6 Uhr in Civitavecchia eintreffen. — Die „Patrie“ bringt einen von Dréolle gezeichneten Artikel, in welchem es heißt: Die gegenwärtige Unternehmung ist keine neue Expedition nach Rom, sondern eine bemannete Vertheidigung der September-Convention. Sobald die Ordnung wiederhergestellt und Rom und das päpstliche Gebiet von den Eindringlingen befreit ist, werden unsere Truppen zurückkehren. Dieselbe Politik, welche unsere Truppen nach Italien entsendet, richtet an Europa die Aufforderung, in einer Conferenz über die römische Frage zu beschließen. — Demselben Blatte zufolge sind 5 Transports-Dampfer mit dem Panzergeschwader von Toulon bereits abgegangen. Andere Transports-Dampfer sollten im Laufe des Tages folgen. — Die „Patrie“ meldet ferner, daß die Eisenbahn-Verbindung zwischen Civitavecchia und Rom zerstört war, aber wiederhergestellt sei und deshalb die Beförderungen der päpstlichen Truppen und des Kriegs-Materials leicht von Civitan gelangen. Die gesammte päpstliche Arme sei vor Rom concentrirt. Ein französischer Genie-General ist in besonderer Mission dorthin entsandt. Man nimmt an, daß die Garibaldianer in Erwartung von Verstärkungen Monterotondo besichtigen werden. Die päpstlichen Truppen haben Befehl erhalten, in der Defensive zu bleiben.

Paris, d. 27. October. (B. f. N.) Der heutige „Moniteur“ veröflicht folgende Note: „Die Abfahrt der Flotte und der in Toulon versammelten Truppen nach Civita-Vecchia war bis diesen Abend (26. October) in Folge einer Aufforderung des Königs Victor Emanuel



ausgesetzt worden. Allein bis jetzt ist noch kein neues Cabinet in Florenz gebildet worden, die revolutionären Banden fahren mit der Invasion der päpstlichen Staaten fort und die Stadt Rom selbst wird durch sie in Gefahr gebracht. Die französische Regierung war daher nicht im Stande, die beschlossene Besetzung länger zu verschieben und der Kaiser hat in Florenz seinen Entschluß mitgeteilt lassen. Diese Maßregel hat gar keinen aggressiven Charakter gegen Italien. Beide Länder haben gleiche Interessen an dem Triumph der Ordnung und der Gesetzlichkeit. Die revolutionären Invasionen, welche gegen Rom versucht werden, sind nichts als eine Verletzung des öffentlichen Rechts und der bestehenden Verträge. Die italienische Nation und ihr Souverain können über diese Verträge keine anderen Gefühle hegen als die unsern und wir bewahren die Hoffnung, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Völker verbinden, nicht gestört werden.

**Paris**, d. 27. October, Abends. „Eindard“ enthält folgende Nachrichten: Die Flotte ist erst gestern Abend 8 Uhr in See gegangen und kann am Montag Morgen in Civita Vecchia eintreffen. Die Ausschiffung der Truppen kann am Dienstag erfolgen. Garibaldi'sche Banden überschreiten fortgesetzt ohne Behinderung die päpstliche Grenze. Seit 3 Tagen giebt es keine Regierung mehr in Italien. Die revolutionären Comités sind allein in Thätigkeit geblieben. — Das hier circulirende Gerücht, König Victor Emanuel habe abgedankt, ist unbegründet. — „Patrie“ meldet: Heute Vormittag hat in Saint-Cloud Minister- und Geheimrathskonselil stattgefunden. Die Kaiserin wohnte demselben bei. General Cialdini, meldet dasselbe Blatt, hat erst gestern Abend seine Demissionen gegeben. Auf die Nachricht, Cialdini habe im Laufe des gestrigen Tages einige Zustimmungserklärungen erhalten und hoffe, ein Cabinet zu Stande zu bringen, war, wie der „Moniteur“ anzeigt, die nach Toulon gefandte Drede gestern verzögert worden, und die Verbindung zwischen dem Lande und den Transportschiffen vor Toulon wurde daher gestern noch tagüber aufrecht gehalten. Des Abends über wurde die Verbindung abgebrochen und die Flotte segelte definitiv ab. — Ein Florentiner Telegramm desselben Journals meldet: König Victor Emanuel hat den General Menabrea beauftragt, ein Ministerium zu bilden. Es ist aber wenig Hoffnung vorhanden, daß der General diese Aufgabe schnell wird erfüllen können. Eine andere Depesche, datirt aus Florenz von heute Morgen 10 Uhr, meldet: Das Gerücht will wissen, Prinz Humbert werde das Generalkommando über die italienische Armee erhalten. Es war ferner von einer Proclamation die Rede, welche der König an die an der Grenze stationirten römischen Truppen richten werde, um denselben anzuzeigen, daß der Prinz Humbert sich an die Spitze der Armee stelle, um die Rechte der Monarchie zu verteidigen. Alle diese Gerüchte verbreiteten sich in Florenz im Augenblick, als daselbst die Nachricht von der Abfahrt der französischen Flotte eintraf. — Marquis Yepoli ist, der „Patrie“ zufolge, gestern in Paris eingetroffen und hatte noch im Laufe des gestrigen Tages mit mehreren Ministern Besprechungen. — „France“ meldet: Die französische Flotte in Cherbourg hat Drede erhalten, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten. — „Temps“ will wissen, die italienische Regierung habe für den Augenblick nicht die Absicht, sich der französischen Intervention zu widersetzen. Dasselbe Blatt behauptet, die französischen Truppen würden nicht sofort ausgeschifft werden.

**Florenz**, d. 25. October. (B. f. N.) Ein von dem insurrectionellen Comité veröffentlichtes Bulletin sagt, Garibaldi sei letzte Nacht in Monterotondo angekommen, woselbst sich Banden Menotti Garibaldi's, Salomone's, Frigese's und Mosso's ihm angeschlossen hatten. — Aus Rom wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß in der am 22. October stattgefundenen Bewegung viele der Insurgenten getödtet und verwundet worden seien. — Rom ist noch sehr aufgeregter und neue Bewegungen werden erwartet. — Die Stadt ist stark besetzt.

**Florenz**, d. 25. October, Abends 9 Uhr. Nach der Meldung mehrerer Journale hätte Garibaldi mit den Banden Menotti's die Drede Vasso di Correfe und Montemaggiore besetzt, und die vorderste Colonne der Insurgenten stünde bei Monterotondo. Im Norden sei Bagnoarea von den Insurgenten wieder genommen. In Rom sei der Belagerungsstand erklärt worden.

**Florenz**, d. 26. October. (B. f. N.) In dem Engagement, welches in der Nähe von Monterotondo gestern stattgefunden hat, waren 4 Bataillone Garibaldianer thätig, und machten ungefähr 100 Gefangene. Viele Tödtete und Verwundete blieben auf dem Schlachtfelde. Von den Garibaldianern wurden Mosso und Salomone verwundet.

**Florenz**, d. 26. October, Mittags. Die hier aus Terni eingetroffenen Nachrichten besagen, daß Garibaldi die päpstlichen Truppen bei Monterotondo besetzt und dabei 3 Kanonen erbeutet habe. Die Niederlage der Garibaldianer unter Acerbi bei Viterbo wird bestätigt.

**Florenz**, d. 26. October, Nachmittags 3 Uhr. Der „Corriere italiano“ bringt weitere Einzelheiten über das Gefecht, welches gestern bei Monterotondo zwischen den Schaaren Garibaldi's und päpstlichen Truppen stattgefunden hat und für ersteren siegreich endete. Der Kampf soll ein sehr heiser gewesen sein. Die Päpstlichen waren mit Artillerie versehen. Die Insurgenten sollen, wie man wissen will, an 200 Gefangene gemacht und 3 Geschütze genommen haben. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Verluste an Tödteten und Verwundeten vorgekommen. Die Insurgenten-Anführer Mosso und Salomone sind schwer verwundet. Die Päpstlichen wurden schließlich in die Flucht geschlagen und von den Garibaldianern verfolgt.

**Florenz**, d. 26. October, Abends 9 Uhr. General Cialdini hat seine Entlassung als Conferenzpräsident eingereicht. Es ist stark von dem Wiederintritt Rattazzi's die Rede. — Nach hier eingetroffenen Nach-

richten soll General Garibaldi bei Monterotondo und Torretta neue Siege errungen haben und sich gegenwärtig nahe den Mauern Roms befinden. — „Diritto“ meldet, daß die französische Flotte morgen die Truppen in Civita Vecchia ausschiffen werde.

**Turin**, d. 26. October. (Ueber Paris.) Gestern Abend hat hier eine große Demonstration zu Gunsten der nationalen Bewegung stattgefunden, bei welcher Gelegenheit dem Präsidenten eine Adresse an den König überreicht wurde.

**Rom**, d. 25. October, Abends. (Ueber Paris.) Gestern machten etwa 1000 Garibaldianer unter Ghirelli einen Angriff auf Viterbo. Ein Thor der Stadt geriet in Brand. Die päpstlichen Truppen wiesen jedoch den Angriff entschlossen zurück, wobei eine Anzahl der Garibaldianer, darunter auch einer ihrer Anführer, getödtet wurde. Die Päpstlichen erbeuteten Wasser, Munition und Wagen. Die Einwohner Viterbos blieben theilnahmslos bei diesen Vorgängen. — In Rom herrscht die größte Ruhe. Eine große Anzahl römischer Bürger hat sich vereinigt, um Nachts zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen der Stadt einen Patrouillendienst einzurichten.

**Rom**, d. 25. October, Abends. (Ueber Paris.) „Differavatore Romano“ enthält eine Bekanntmachung des päpstlichen Generals Zappi, in welcher die Bürger aufgefordert werden, auf öffentliche Ansammlungen zu vermeiden und sich bei ertönendem Alarmsignale ruhig in den Häusern zu halten und die Magazine zu schließen. Das Zusammenstehen von mehr als 4 Personen wird untersagt.

**Rom**, d. 26. October. (Ueber Paris.) Der Papst hat mit Rücksicht auf die gegenwärtige, durch die revolutionäre Bewegung hervorgerufene Lage des Patrimoniums der Kirche eine Encyclica an alle Bischöfe der Welt erlassen. Die Encyclica bespricht auch die unangenehme Lage der polnischen Kirche und fordert zu öffentlichen Gebeten auf. — Gestern hat die römische Polizei bei Nachforschungen in einem Hause Widerstand gefunden. Bei der darauf erfolgten Erstürmung wurden 15 Garibaldianer getödtet und 36 gefangen genommen; nur zwei von ihnen waren Römer aus sehr niedrigem Stande. Eine große Anzahl von Waffen und Munition wurde mit Beschlag belegt; die Stadt ist ruhig.

**Rom**, d. 26. October, Abends. (Ueber Paris.) Gestern hat eine Schaar Garibaldianer, welche eben die Grenze überschritten, einen Angriff auf Bagnoarea versucht, wurde jedoch von der Garnison in die Flucht geschlagen. Garibaldi steht noch immer mit 4000—5000 Mann vor Monterotondo, welches von 2 Compagnien der Legion von Antibes und einer Abtheilung von etwa 100 päpstlichen Gendarmen vertheidigt wird. Die Truppen des heiligen Stuhles haben zwei Angriffe trotz der bedeutenden numerischen Ueberlegenheit der Insurgenten siegreich zurückgeschlagen. Heute, am 26. um 2 Uhr Nachmittags, ist eine päpstliche Colonne von 1000 Mann aus Rom ausmarschirt, um die Truppen in Monterotondo zu verstärken.

**London**, d. 26. October. „Times“ meldet in einem Telegramm aus Florenz vom gestrigen Tage: Die in Rom stattgehenden Aufregungen waren unbedeutend. Es wurden keine Barrikaden errichtet. Es sind nur Wenige getödtet und 103 Gefangene gemacht. Die Mädelstücker werden dem Kriegsgerichte überwiesen. Es sind in Rom Waffendepots entbedt und die Thormachen verstärkt worden. — „Times“ befirmuert den Zusammentritt eines Europäischen Congresses zur Lösung der Römischen Frage.

**London**, d. 27. October. Der „Observer“ bestätigt, daß Lord Stanley dem britischen Botschafter in Paris, Lord Lyons, die Instruction hat zugehen lassen, der französischen Regierung mitzutheilen, daß in England die große Majorität die Occupation Roms durch französische Truppen schmerzlich bedauern würde.

### Telegraphische Depeschen.

**Madrid**, d. 26. October. (B. f. N.) Die officielle „Gazette“ enthält einen Erlass, wodurch die Importation von Getreide und fremden Kerne zu Wasser und zu Lande bis auf den 30. Juni 1868 ausgeht wird.

**Paris**, d. 27. October. (B. f. N.) Die fremden Ausstellungs-Commissaire gaben gestern Abend den Mitgliedern der Kaiserlichen Ausstellungs-Commission im Grand Hotel de Louvre ein Abschieds-Banquet. — Lord Granville, welcher bei demselben den Vorsitz führte, brachte einen Toast auf den Kaiser, die Kaiserin und den Kaiserlichen Prinzen aus. — Hr. Rouher erwiderte denselben, indem er ein Hoch auf die Souveraine und Chef der mit Frankreich allirten Regierungen ausbrachte. — Nachdem der Minister die friedlichen Tendenzen der Ausstellung hervorgehoben hatte, fügte derselbe hinzu: „Diese Worte scheinen einen Widerspruch durch die gegenwärtigen Vorgänge zu erhalten. Es giebt Einige, welche die Ansicht hegen, daß eine benachbarte Nation die schwere Verantwortlichkeit eines Krieges mit Frankreich übernehmen. Diese Befürchtung ist, wie ich glaube, unbegründet. Der einzige Zweck der Kaiserlichen Entschlüsse besteht darin: die ungesetzlichen Bewegungen gefährlicher Revolutionäre aufzuhalten, Individuen, welche sich ohne Berechtigung erdienen, die durch die gesetzlichen Gewalten ihres Landes beschworenen Aufagen zu verletzen (Applaus). Dank dem Himmel, wissen die italienische Nation und ihr Souverain, daß diese verbündeten Anarchisten Florenz ebenso sehr wie Rom und den Bestand des monarchischen Italien ebenso sehr wie den der päpstlichen Staaten bedrohen. Was mich betrifft, so habe ich Vertrauen zu der Weisheit jenes Volkes, dem wir so zahlreiche Beweise der Sympathie gegeben haben. Es wird sich nicht durch schlechte Leidenschaften fortziehen lassen. Die Probe, welche wir zu bestehen haben, wird nur dazu dienen, den Frieden zu











Die Vorlesungen zum Besten der Universitäts-Kunstsammlungen werden am Mittwoch den 30. October Abends 6 Uhr im oberen Saale der Bergesellschaft mit dem Vortrage des Prof. Conze über die Afropolis von Athen beginnen.

Billetts für eine Person zu allen 7 Vorlesungen werden zum Preise von 3 Thlr. einsteilen noch, so weit der Vorrath reicht, durch die Antonsche, Mühlmannsche, Pfefferische und die Buchhandlung des Waisenhause ausgegeben.

Halle, den 26. October 1867. Ulrich. Conze.

Schwurgerichtshof in Halle.

26. October. Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; die Staatsanwaltschaft war durch den Gerichtshof von Romen vertreten.

Der Fuhrmann Wilhelm Lehmann sollte hierelfst vom Jahre 1850 ab in dem seinem Vater, dem Götter Andreas Lehmann gehörigen Grundbesitz selbstständig ein Dorf- und Fuhrwerksgeschäft betreiben haben.

Die Angeklagten sprachen sich Zeugen dahin aus, daß sie vor Abschluß des Kaufvertrages geküßert habe: „Wenn man doch nur Jemand wüßte, der das ganze Geschäft zum Schein kauft, damit Wilhelm nicht um sein Fuhrwerk kommt.“

Die Verhandlung wider den Handarbeiter August Welter aus Wieskau, sowie dessen außereheliche Tochter Anna Dies, genannt Welter darselbst wegen Unzucht, samt unter Ausschluss der Öffentlichkeit hat. Dem Vernehmen nach ist der Handarbeiter Welter mit vier Jahren Zuchthaus, seine Tochter dagegen mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

Zuckermarkt.

Hamburg, d. 24. October. (Wochenbericht der „Börse“.) Der Zuckermarkt blieb auch in dieser Woche fest. Begeben sind ca. 250 K. 300 S. braune Bahia, ca. 1100 S. Ostind. und Batavia, 200 K. braune und gelbe Havana.

Table with 2 columns: Sugar types (Havana, Pernambuco, Mauritius, Cuba u. Surinam, Portorico u. St. Croix, Muscovaden, Batavia weiß, gelb u. grün, braun, China, Senares-Calcutta) and prices.

Raffin. fanden raschen Abzug zu sehr vollen Preisen. Dampfraff. 3/16-4/16, Dampfr. Weils 3/16-3/16, Raff. alter Cent. 4/16-5/16, holl. Weils und Lumpen 3/16-3/16, belg. Weils und Raffinaden 3/16-3/16 p. M.

Raffinade, incl. Raff. # 15/16-15. Kohzucker, centrif. 1. Pr. # 12 -11/16, Weils, f., excl. Raff. # 14/16-14/16, ditto, weiß # 11/16-11/16, ditto, mittel, do. do. # 14/16-14/16, ditto, blond # 11/16-11/16, ditto, erbdind., do. do. # 14/16-14/16, ditto, hellgelbmittel # 10/16-10/16, Gem. Raffinade, incl. Raff. # 15, ditto, gelbdumfel # 10/16-10/16, Gem. Weils, do. do. # 13/16-13/16, Nachproducte, centrif. # 9/16-8/16.

Petroleum.

Halle, d. 28. October. Während in Berlin über die Lagerung feuergefährlicher Handelsgüter Verhandlungen schweben, haben andere Städte längst ihre feuer-sicheren Anlagen, in welchen sie ihre leicht entzündlichen und zum Theil nicht oder schwer löschbaren Waaren magaziniert.

Die übrigen Bestimmungen des Regulativs verdienen alle Beachtung. Aufser dem Zeehof hat Hamburg noch ein Lager am Schulerblatt im neuen Petroleumschwuppen. Die Bewegung beider Magazine in den letzten drei Wochen vom 4. bis 24. October war:

Table with 3 columns: Category (Bestand am 3. October, Abgeliefert, Bestand am 10. October, Abgeliefert, Bestand am 17. October, Abgeliefert, Bestand am 24. October), Im Zeehof, Im neuen Petrol., and quantities.

Am 24. d. lagerten daher in Hamburg 89,757 f. u. 172 K. in den öffentlichen Magazinen. Innerhalb der 3 Wochen ist der Zugang in beiden Lagern nach den Angaben der Zeehof-Deputation 8005 Fass. Dagegen sind nach den amtlichen Nach-richten über die Einfuhren in Hamburg und Altona ausgeführt worden Petroleum 6835 Fass, Petroleum-Naphtha 850 Fass, Maschinenöl 165 Fass, zusammen 7850 Fass ab Lagerung 3005 Fass, vom Schiff direct in den Verkehr gekommen 4842 Fass.

Die fuhren dies an und haben die Einzelheiten müßsam aus den Schiffsverzeichnissen aufgesucht, um die Bemerkung anzuschließen, daß mehr Petroleum verbrant worden, als die Zeehofberichte anzeigen können, weil beträchtliche Quantitäten von Bord aus sofort weiter verladen werden.

Strendenliste.

Angesommene Fremde vom 26. bis 28. October. Kronprinz. Sr. Exc. d. D. Pr. d. v. Nothe a. Metzgerberg. Hr. Baron von Wladislaw a. Berlin. Die Hren. Rittergutsbes. v. Wladislaw a. Oulsgomow u. von Rathenow a. Herrnhausen. Hr. Damm. Niemeyer a. Treben. Hr. Gutshof. Wladislaw a. Prenglau. Dr. Herr. Kauf. Brod a. Berlin. Hüten a. Moutfois. Prämtinger a. Etzland. Siegler a. Prag. Stadt Zürich. Hr. Landwirth Bandel a. Leipzig. Hr. Fabrik. Horowitz a. Land. Hr. Rent. Ecker a. Berleberg. Hr. Glinz a. Bern. Die Hren. Kauf. Waag u. H. Waag a. Berlin, Meyses a. Köln, Schlimm a. Köln, Krenn, Merus, Brems u. Bohm a. Leipzig, Jänich a. Hamburg, Meis a. Naumburg.



**Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Gräfe a. Petersburg. Hr. Pastor Gebhardt a. Bielefeld. Hr. Gutsbes. Welfer a. Altona. Hr. Pastor Friedrich a. Gnasau. Hr. Stad. Rath a. Gemen in Westph. Die Hrn. Kauf. Wiler a. Langensalza. Schäfer a. Leipzig. Bürger a. Erfurt. Jagen a. Berlin. Neuer a. Gera.

**Goldner Löwe.** Hr. Rent. Stern a. Dohusen. Hr. Fabrik. Hank a. Erfurt. Hr. Dr. med. Kesse a. Hannover. Hr. Dr. Bodenberg m. Frau a. Weferlingen. Die Hrn. Kauf. Schwinghof a. Wengelsdorf. Seidentopf a. Ostrau. Schöber a. Grabow. Schreier a. Rastenburg. Siegmann a. Berlin. Spiess a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major u. Command. d. 14. Inf.-Brig. v. Meyersfeld. Hr. Reg.-Rath v. Helmsold. Hr. Prov.-Steuer-Secr. Löffl. Hr. Ober-Stabs-Arzt Dr. Kühne u. Pr.-Leut. u. Brig.-Adj. v. Großmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Brocke u. Ohlenhoff a. Magdeburg. Fischer a. Hameln. Friedl u. Gög a. Berlin. Hübner u. Scheppler a. Mainz.

**Meute's Hôtel.** Hr. General v. Griesheim a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Brahe a. Sangerhausen. Hr. Bauführ. Wepner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Dingling a. Calbe a/M. Hr. Berggrath Weicher a. Aachen. Hr. Jng. Schwanede a. Berlin. Hr. Landwirth Müller a. Cöthen. Hr. Domainenpäch. Lude a. Vorchüh. Hr. Gutsbes. Lammke a. Carlsruhe. Die Hrn. Kauf. Gerken a. Bremen. Ketz u. Dormiger a. Berlin. Engel a. Broctrode. Wind a. Hemfing. Huth a. Magdeburg. Drpenheim a. Kappel. Heymann a. Mainz. Israels a. Weener. Hr. Arzt Dr. Paul a. Oberpöhl.

**Singakademie.**

Dienstag den 29. October Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volkshulgebäudes. Geibit wird: **Requiem** von Cherubini und **Chor** aus der **Trauer-De** von Seb. Bach. **Der Vorstand.**

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.**

28. October 1867.

**Berliner Fonds-Börse.**

Preussische Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2 % do. 97 1/2, 4 % do. —, 3 1/2 % Staats-Schuldenschein 83 1/2, 4 1/2 % Hypothek-Certificates 101.

Russische Staats-Anleihe 83 1/2, Italienische Anleihe 43 1/2, Amerik. Anleihe 75 1/2.

**Eisenbahn-Actien.** Aachen-Mastrich 20 1/2, Altona-Kiel —, Bergisch-Märkische 140 1/2, Berlin-Anhalt 217, Berlin-Görlitz 67 1/2, Berlin-Potsdam 218, Berlin-Stettin 134, Breslau-Schweidnitz 132, Elm-Weiden 138, Gotte-Dorberg 72, Magdeburg-Halberstadt —, Magdeb. Halberst. Stamm-Prior. —, Nordbahn 94, Ober-Sächsische 104 1/2, Oesterreich-Franzosen 127, Deferr. Lombarden 94 1/2, Rheinische 114 1/2, Rhein-Nabe 26, Rhdinger 127 1/2, Westph.-Wien 61 1/2.

Banken. Preuss. Hyp.-Actien 108 1/2, Wechsel-Course. Lang Wien 81 1/2, Lang London —, Lang Amsterd. —, Lang Paris —.

**Berliner Getreide-Börse.**

**Woggen.** Tendenz: schwankend. loco 72 1/2. Laufender Monat 72 1/2. November-December 70 1/2. Frühjahr 69.

**Rüttl.** loco 11 1/2. Frühjahr 11 1/2.

**Spiritus.** Tendenz: beauptet. loco 19 1/2. Laufender Monat 19 1/2. Frühjahr 20 1/2. Kündigung 290,000 Quart.

**Samburger Getreide-Börse.**

Weizen. Locomarkt. Tendenz: fest. Locoreis 127 1/2. Saale 220. Einfuhrung 127 1/2. Saale Abladung 228. Lauriner Monat 170. October/November 175.

Woggen. loco Tendenz: fest. Laufender Monat 129. October/November 127.

Gerste. Tendenz: sehr ruhig. loco Ghevalier Saale 110 1/2. loco ordinaire Saale 105 1/2. 135. Abladung Chevalier Saale 109 1/2. 138. Abladung Saale 105 1/2. 120.

Thaler-Cours: 151 1/4.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Dienstag den 29. October:

**Schwurgericht:** Vm. 9. Die Handarbeiter Kuttischer, Mehlhose, Stittich und Grose aus Giebichenstein; 3 einfache Diebstähle, 4 schwere Diebstähle, resp. im wiederholten Rückfalle. Vertheiliger: J. N. v. Radecke, R. A. Krusenberg, J. N. Glöckner und J. N. Seeligmüller.

**Antivertitäts-Bibliothek:** Vm. 11—1.

**Marin-Bibliothek:** Vm. 2—3.

**Börsenversammlung:** Vm. 8 im Stadtschiesgraben (mit Cours-Not.).

**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Vm. 7—1.

**Städtisches Sparkassa:** Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.

**Spar- u. Vorschuß-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 gr. E. Stamm 10.

**Politechnischer Verein:** Ab. 7—9 1/2. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zutrev.“

**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 1/2—10 große Märkerstraße 21.

**Verein junger Kaufleute:** Ab. 8—10 im Wüchener Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.

**Hallischer Lehrverein:** Ab. 8 im „Kronengrün“.

**Singakademie:** Ab. 6 Probe im Volkshulgebäude.

**Paal. Volksliedertafel:** Ab. 8—10 Liebigstraße in den 1., 3. Schwänen.

**Concerte.**

Stadtmusikchor (John): Vm. 3 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten.

Militair-Musikchor (Ludwig): Ab. 7 1/2 in Müllers Bellevue.

**Jahrel's Bode-Anhalt im Fürstenthal.** Irisch: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannabänder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Abnahme geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 u. 15 M. Vm. (C), 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 30 M. Vm. (P), 5 u. 54 M. Vm. (C), 6 u. 10 M. Vm. (G).

Leipzig 6 u. 10 M. Vm. (G), 7 u. 35 M. Vm. (P), 9 u. 30 M. Vm. (P), 1 u. 20 M. Vm. (P), 7 u. 20 M. Vm. (P), 8 u. 45 M. Vm. (S).

Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 8 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 25 M. Vm. (P), 6 u. 55 M. Vm. (P), 8 u. 10 M. Vm. (G, übern. i. Cöthen), 11 u. 20 M. Vm. (P), 5 u. 40 M. Vm. (P, bis Nordhausen), 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 50 M. Vm. (P).

Erfüringen 5 u. 20 M. Vm. (P), 9 u. 30 M. Vm. (P), 11 u. 3 M. Vm. (S), 1 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 45 M. Vm. (P — bis Gotha), 11 u. 8 M. Vm. (S).

**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cömmern 9 u. Vm. — Ebbesün 3 1/2 u. Vm. — Querfurt 3 u. Vm. — Nohleben 1 u. Nachs. — Zeitzmünde 9 u. Vm. — Wettin 4 u. Vm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf hiesiger Königl. Strafanstalt von circa

- 44 Centnern Schmelzbuter,
- 73 Centnern Rindertalg,
- 330 Scheffeln Erbsen,
- 70 Scheffeln Linsen,
- 175 Scheffeln Bohnen,
- 60 Centnern Hise,
- 12 Centnern Fadennudeln,
- 65 Centnern Reis,
- 12 Centnern Weizengries,
- 75 Schock Roggenstroh,
- 120 Centnern Rüttl,

soll **Mittwoch den 6. November d. J. Vormittags 10 Uhr**

in der Anstalt zur Lieferung ausgeben werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 16. October 1867.  
Der Director der Königl. Strafanstalt.

**Auction.**

Sonnabend den 2. November c. von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des königlichen Kreisgerichts hier: versch. Kupferschmiede-Werkzeug, als: 32 versch. Ambosse, 1 Blasebalg, 1 Bohrmaschine, 2 Schraubstöcke, 2 Stockscheren, 6 Rohrföcke, 3 eichene Ambosköcke, 4 Spitzbohren, 57 versch. Hammer, 4 Böckholben, 12 Schmiedezangen, 34 Feilen, 40 Anzieher und Nietenzieher.

Am 12 Uhr versteigere ich in derselben Sache im Hofe des Hauses „Niemeyerstraße Nr. 7“ eine große Ziehbank mit Zubehör.

W. Giese, gerichtl. Auctions-Commissar.

**Guts-Verkauf.**

Ein in Pranis in der Nähe der Stadt Halle belegenes Halbspännergut aus Haus, Hof, Scheune, Keller und Gärten, sowie 114 Morg. 146 □ Ruthen Ackergrundstücken bestehend, soll freiwillig meistbietend verkauft werden. Hierzu habe ich Termin

den 4. November c. Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau anberaunt. Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Justizrath Seeligmüller in Halle a/S.

Ein ehemaliger Beamter vom Rechnungswesen, gelernter Kaufmann und längere Zeit als solcher thätig, 53 J. alt, unverh., auf 4 mille cautionf., sucht unter soliden Anprüchen Beschäftigung als Rechnungsführer bei einer Kohlengrube, Ziegelei, oder einfachen Fabrik. Ab franco sub H. D. bes. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Ein selbstständiger Techniker wird gegen guten Salair gesucht in der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von **J. W. Menzel & Co.** in Bitterfeld.

**Giftpillen** zur gänzlichen Vertilgung der **Feldmäuse** und **Hamster**, a. H. 12 1/2 Gr., sind stets vorrätzig in der Apotheke zu Schafstädt.

**Stellen-Gesuch.**

Eine Wirthschafterin inmitten der 20r Jahre, welche 9 Jahre lang zur besondern Zufriedenheit ihrer Principalsität das Haus- und Wolkennwesen eines Ritterguts besorgt hat, sucht zum 1. Jan. eine anderweitige Stellung. Gefällige Adressen werden erbeten: A. D. poste restante Markranstädt.

Diverse Weinfässer verkaufe **Fr. Kühl.**

**Zur Haupt- und Schlussziehung**

letzter Klasse Königl. Preuss.

**Osnaabrücker Lotterie**

sind **Original-Loose:** ganze à 16 Th. 7 1/2 Gr., halbe à 8 Th. 4 Gr. bei umgehender Befestellung zu beziehen durch die Königl. Preuss. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

**Hauptgewinn-Ziehung**

5ter Klasse **Osnaabrücker Lotterie.** Ziehung vom 18. bis 30. Novbr. d. J. Ganze Loose à 16 Th. 7 1/2 Gr., halbe à 8 Th. 3 Gr. 8 S., verwendet auf direkte Befestellung gegen Vorkinzahlung oder Nachnahme des Betrages **J. E. Rosenber,** Königl. Preuss. Hauptcollector. Göttingen.

Ein in bester Lage der Stadt belegenes Haus, in der Nähe des Marktes, mit 4 Verkaufsläden, beabsichtigt der Eigentümer Familienverhältnisse halber zu verkaufen; eine Anzahlung von 8000 Th. ist erforderlich. — Zwischenhändler werden verboten. Nur Selbstreflecianten erfahren das Nähere **Leipzigerstraße Nr. 39.**

**4000 Th. zur I. Hypothek** auf ein gr. Landgut werden sofort à 5% Zinsen gesucht. Gef. Adressen werden sub A. 100 poste restante Halle a/S. erbeten.

**Neue Buchweizengrüße empfiehlt**

**Gustav Röhlemann,** Königsplatz Nr. 7. In der Eisengießerei u. Maschinenfabrik von **Jul. May** in Weissenfels wird für **Dreherei, Schlosserei und Schmiede** ein **praktisch-theoretisch gebildeter exacter Mann** als Werkführer, sowie ein mit **Aufstellung der Dreschmaschinen vertrauter Monteur** zum sofortigen Antritt gesucht.



Die deutsche Fortschrittspartei in Halle und Saalkreis, welche noch immer am Programm vom 9. Juni 1861 festhält, aber darum auch ebenso sich zu dem damit in voller Uebereinstimmung stehenden Programm der national-liberalen Partei vom 6. Juni d. J. bekennt, hat sich Angesichts der bevorstehenden Wahlen zu folgenden allgemeinen Grundfäden geübt:

- 1) Sie erkennt als eine der hervorragendsten Aufgaben des preussischen Abgeordnetenhauses die Fortführung und Sicherung des begonnenen deutschen Einigungswerkes durch besonnene Ausgleichung alten preussischen Rechtes mit neuer deutscher Pflicht.
- 2) Sie erkennt aber auch als eine ebenso wichtige Aufgabe den weiteren Ausbau der preussischen Verfassung, insbesondere die zeitgemäße Reform der veralteten Kreisordnung und ländlichen Polizeiverwaltung, die gründliche Verbesserung der Gemeindeordnung und die Hebung der Volksschule durch Beseitigung der Raumerschen Regulative und durch endlichen Erlaß eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes.

Ueberzeugt von der Wichtigkeit dieser Aufgaben für Preussens und Deutschlands künftiges Wohl, ist sie entschlossen, bei der bevorstehenden Wahl der Abgeordneten nur solchen Männern ihre Stimme zuzuwenden, deren Charakter die Lösung derselben in liberalem Sinne verbürgt. Sie glaubt aber solche in den Personen der Herren **Prediger Richter in Mariendorf bei Berlin, Rechtsanwalt Fraeger in Cölna, Stadtrath Dr. Beck und Amtmann Vogel in Halle** gefunden zu haben und empfiehlt sie der Aufmerksamkeit ihrer Freunde im Wahlkreise.

Möge jeder Wähler von der hohen Bedeutung des Augenblicks erfüllt, möge jeder eingedenk sein, daß pflichtvergessene Säumnis durch schwere Verluste gebüßt werden wird.  
Halle, den 26. October 1867.

**Das Wahlcomité der Fortschrittspartei für Halle und Saalkreis.**  
**G. Fuhs. Hänert. Helmbold. A. G. Keil. Fr. Krause. C. Krause. Kiebau. Mann sen. J. A. Mertens. Wilz. Schönewann. Stoy. Dr. Thambayn. Dr. He. Vogel. Weineck.**

**Die liberalen Wahlmänner beider Mansfelder Kreise** werden zu einer Versammlung — in welcher sowohl unser Reichstags-Abgeordneter Herr **Comhart** als auch die Herren Professor **Dr. Gneist** und Rittergutsbesitzer **Warze** erscheinen werden — auf

**Sonntag den 3. November c. Vormittags 11 Uhr**  
nach dem Schlackenbade bei Hettstedt,

und auf

**Sonntag den 3. November c. Nachmittags 4 Uhr**  
auf das Wiesenhaus zu Eisleben

eingeladen. Die endgültige Vorwahl findet

**Donnerstag den 7. November 10 Uhr Vormittags**  
im Wiesenhause zu Eisleben

statt.

**Das Comité der liberalen Partei:**

**Hoffmann, Körber, Spielberg,**  
Oberförster in Wippa. Mühlenbesitzer in Hettstedt. Fabrikbesitzer in Volkstedt.  
**Müller, Schrader, Zombart,**  
Bergmeister in Eisleben. Bergmeister in Eisleben. Rittergutsbesitzer in Ermleben.

**Fisch-Verkauf.**

**Freitag den 1. November** wird der hiesige große Teich gefischt. Der Verkauf, jedoch nicht an Fischhändler, findet nur am gedachten Tage, von **Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, statt.**  
**Wöpliz b. Grafenhainichen.**  
**H. Gertung.**

Ein schlachtbarer **Bulle** steht zu verkaufen bei **Hegel** in Volkmarth.

Die bisher von dem Herrn **Gust. Knoblauch**, Inhaber der Firma **G. Müller**, benutzten Räumlichkeiten, in denen Commissions-, Expeditions- und Getreide-Geschäfte betrieben worden, bestehend aus großen Niederlagen, Kutschuppen, Pferdehallen und Bodenräumen, sowie großer Partee-Wohnung, in besser Lage der Stadt, nächst dem Bahnhofe, ist zum 1. Januar oder 15. Februar 1868 zu vermieten. **Nordhausen, im October 1867.**

**Ottomar Hausch.**

Eine Familien-Wohnung in Seeben sofort zu beziehen. Näheres **Gutenberg Nr. 53.**

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, ist sofort zu vermieten. **Große Steinstraße Nr. 18.**

In meinem neu erbauten Hause, vis à vis dem grünen Hof, ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern u. Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen.

**Alfred Richter.**

Junge Mädchen von außerhals, welche den Winter hier Tanzstunden besuchen, die übrige Zeit vielleicht mit anderen Lehrstunden ausfüllen wollen, finden Logis und jeder Zeit freundliche Aufnahme in einem gebildeten Hause. Adresse zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in d. Exped. bid. Sig.



**Neue Literatur.**  
**Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.**

- Altman, Stadtrichter Dr.,** Die evangelische Union in Preußen, ihre Entwickel. ihr Recht u. ihre Stellung i. d. neu einverlebten Provinzen. 12 Sgr.  
**Bacmeister, Dr. A.,** Alemannische Wanderungen I. Ortsnamen d. feldsch.-rhm. Zeit. — Slavische Siedlungen. 1 Thlr.  
**Becher, E.,** Der Credit und seine Organisation. 1/2 Thlr.  
**Biblia pauperum.** Nach d. Original in d. Lyonsbibliothek zu Constanz herausg. u. mit einer Einleit. begleitet vom Pfarrer Laib u. Decan Dr. Schwarz. 5 1/2 Thlr.  
**Botkin, Dr. S.,** Medicinische Klinik in demonstrativen Vorträgen. 1. Heft. Zur Diagnost., Entwicklungsgesch. u. Therapie der Herzkrankh. 1 Thlr.  
**(Davis.)** Der Zauberstab. Eine Autobiographie des amerikanischen Sehers und Verkündigers der „Harmonischen Philosophie“ Andrew Jackson Davis. Uebersetzt v. Wittig u. Aksakow. 3 1/2 Thlr.  
**Fraas, Dr. O.,** Aus dem Orient. Geologische Beobachtungen am Nil, auf der Sinai Halbinsel und in Syrien. 1 Thlr. 14 Sgr.  
**Herzenstein, U.,** Beiträge zur Physiologie u. Therapie der Thranenorgane. M. Abb. 20 Sgr.  
**Marimilian, Kaiser v. Mexiko,** Aus meinem Leben. Reflexionen, Aphorismen, Gedichte. Band 5—7. 4 Thlr.  
**Paßig, G. E.,** Der praktische Oekonom: Verwalter nach d. Anforderungen der Gesetzg. 7. verm. u. verb. Auflage. 1 1/2 Thlr.  
**Schillers sämmtliche Schriften.** Historisch-kritische Ausgabe. Im Verein mit Ellissen, Köhler, Wuldenner, Dörfeling, Sauppe u. Vollmer herausg. v. R. Goedeke. 1. 2. Theil. 2 Thlr. 12 Sgr.  
**Schillers dramatische Entwürfe** zum erstenmal veröffentlicht durch Schillers Tochter Emilie Freilauter v. Gleichen-Rußwurm. 18 Sgr.  
**Schober, H.,** Allgem. Landwirthschaftslehre. Eine übersichtl. Darlegung der Entwicklungsgesetze der Landwirthsch. 1. Buch. 18 Sgr.  
**Schwerdt, H.,** Das industrielle u. kommerzielle Schweben nach Produktion, Fabrikation u. merkantiler Bedeut. m. Angabe d. bedeutend. Fabrik- u. Handelsfirmen. 20 Sgr.

**Eine Geflügel-Brütemaschine**

soll unter Garantie mit Abgabe des ganzen Geheimnisses umstände halber billig verkauft werden. Näheres durch **F. Möhle** zum Rathskeller in Fallersleben.

Ein noch brauchbares Ackerpferd ist billig zu verkaufen in **Kadewell b. Halle Nr. 33.**

**150 Stück Schaafe** stehen wegen Aufhebung zum Verkauf bei **Sifentraut** in Lettin.

Ein brauchbarer **Barbier-Gehülfe** erhält sofort Condition bei **Meye, H. Klausstraße Nr. 3.**

Eine brave verständige Frau, die eine kleine bürgerliche Wirthschaft ordentlich im Stande zu halten und dabei die Pflege eines kleinen Knaben zu besorgen hätte, wird zum schnelligsten Antritt gesucht. Persönliche Vorstellungen **Siebenschtein, Burgstr. 11, 2 Trepp., links.**

(Eingesandt.)

**Sorgfamen Müttern** kann der **Arrowroot-Zwieback** von **Friedrich Möhrig** in Darmstadt nach spezieller Angabe und Erfahrungen der berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin, Frau Professor **Dr. Seidenreich** geb. v. **Siebold** hergestellt und von dieser berühmten Frau und Kinderfreundin überall eingeführt, wenn das Kind die Muttermilch entbehren muß oder solche nicht reichlich genug erhält, aufs Wärmste empfohlen worden. Hunderte der rühmlichsten Zeugnisse von Arm und Reich, selbst vieler fürstlichen Personen, zu denen die genannte Wohlthäterin ihr Beruf und ihr Renommée führte, liegen über den Erfolg des genannten **unverdorbenen Nahrungsmittels**, als Ersatz der Muttermilch, vor, und ist solches nebst Zubereitungs-Anweisung zu haben a 3 Sgr. pr. 1/2, 1 1/2 Sgr. pr. 1/2 Paquet bei **Alfred Hentze** in Halle a/E.



# Carlshavener Quarz-Sandstein-Platten,

geschliffen und roh, empfiehlt zu Bauzwecken in allen Dimensionen  
Proben und Preiscurante  
sehen zu Diensten.

G. Beyer.

Eine brillante Auswahl

von

## Cotillon-Orden, Gratulations-Karten

zu Fabrikpreisen,

## Ankleide-Puppen,

das Vorzüglichste was darin existirt, besonders billig,  
en gros & en detail empfiehlt  
**C. F. Bitter, 42 Gr. Ulrichstr. 42.**

## Glacé-Handschuh

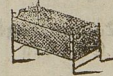
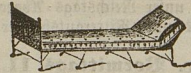
erhielt soeben einen starken Posten, welche sehr schön und weich ausfallen, und empfiehlt  
**Albert Hensel.**

## F. W. Schröder, Brüderstraße 4,

Magazin für häuslich-praktische Gegenstände empfiehlt:



**Chamott-Oefen** als zweckmäßig und praktisch. Das Feuer wie die Gluth hält sich in den Oefen den ganzen Tag, ohne daß man nöthig hat Hand anzulegen; die Ausnutzung des Brennmaterials ist eine ebenso vollkommene als sparsame, und der luftdichte Verschluß, wie die noch gefährlichere Ofenklappe sind hierbei nicht nöthig.



**Eiserne Bettstellen** mit Spiralfederunterlagen, Preis nur 5 *Rth.*

Luftdichte, transportable **Water-Closets, Waschtische** in beliebigen Façons.  
**Universalstuhl**, jede Bewegung des Körpers mitmachend, verwandelt sich beim leisesten Druck in das prächtigste Ruhebett von 6 Fuß Länge.  
**Bürstenwaaren, Garten- und Balcon-Möbeln** u. c.  
NB. Zur Bequemlichkeit meiner Abnehmer liefere **Hoghaar- und Seegras-Matrasen** wie **Keilkissen** zum Selbstkostenpreis.  
Aufsrichte Preiscurante franco und gratis.

**Ausgez. schöne Kieler Sprotten u. Speckbücklinge,  
frischen Zander,  
Jauersche Würstchen**  
empfehl  
**G. Goldschmidt.**

## Geistliche Musikaufführung

zur Feier des 350jährigen Jubelfestes der Reformation.

Freitag den 1. November Nachmittags 4 1/2 Uhr  
in der erleuchteten Marktkirche

## Elias,

Oratorium nach Worten des alten Testaments  
von **F. Mendelssohn-Bartholdy.**

Die Solopartien haben übernommen:

Frl. <b>Emilie Wiegand</b>	aus Leipzig	} Sopran.
Frl. <b>Rathalie Schilling</b>	" "	
Frl. <b>Clara Martini</b>	" "	} Alt.
Herr <b>Stieber</b>	" "	
Herr <b>Sabbath</b>	Solosänger im Königl. Domchor aus Berlin, Bass (Elias).	} Tenor.

Das hiesige Stadtorchester wird durch eine Anzahl tüchtiger Künstler aus Leipzig bedeutend verstärkt werden.

**Billets** sind von heute ab zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und **Mühlmann**, sowie bei dem Kaufmann **Herrn Arnold** am Markt. Nummerierte Plätze à 20 *Sgr.*, nicht nummerierte Plätze im Schiff à 12 1/2 *Sgr.* und auf den Emporen à 7 1/2 *Sgr.* Erste à 1 *Sgr.* An den Kirchthüren findet kein Billetverkauf statt.

Der Reinertrag ist zum Besten der hiesigen **Diakonissen-Anstalt** bestimmt.  
**C. A. Hassler.**

## Weintraube.

Heute Dienstag den 29. October

## Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:  
**Im Wein ist Wahrheit**, Potpourri von  
Fr. Kiede.  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

## Freybergs Garten.

Heute Dienstag den 29. October

## Grosses Abend-Concert.

Mit zur Aufführung kommt:  
**Maudereien aus der musikalischen Welt**, Potpourri von Michaelis.  
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine kinderlose Beamten-Witwe in mittleren Jahren wünscht einen anständigen, älteren Herrn in Pflege zu nehmen. Gesunde und freundliche Stube nebst Schlafstube wird gegeben. Zu erfragen: vor dem Königsthore, Niemeyerstraße Nr. 6, eine Treppe hoch.



Alle Eisenbahnschienen à 2 1/2 *Sgr.* pr. Ctr., in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachhölz, Dachpappe u. Schleier, Mauersteine, Chamottesteine, Hausanrlessen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei  
**J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.**

## Echte Meerschaumspitzen

in reichster Auswahl z. d. billigst. Preisen bei  
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

## Rollischdecken

in allen Größen billigst bei

**C. Luckow.**

**Geräucherten Spickaal** empfang heute **C. H. Wiebach.**

**Dienstag früh frischen Seedorf- und frischen Schellfisch.**  
**C. H. Wiebach.**

Geehrtesten Herrschaften, in und außerhalb Halle, empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten als Kochfrau. Harzgaße 3, 1 Tr.

Neue, sowie auch gebrauchte ein- und zweispännige **Kutschwagen** stehen zu verkaufen bei **Kübler, Sattelmstr.** in Schleußig.

Gesunde fleischige Pferde kauft jedes Quantum  
**Fr. Thurm.**

Ein Jagdhund (guter Hünerhund) ist zu verkaufen in **Harzdorf Nr. 12.**

## Saft's Restauration.

Heute stelle ich in meinem Lokal ein neues, elegantes französisches **Billard** auf.  
**G. Saft, Paradeplatz 1.**

## Müller's Belle vue.

Dienstag den 29. October

## Concert.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **M. Ludwig.**



Das Corps **Borussia** zu Halle ladet hiermit seine früheren Mitglieder zu dem am 6. November stattfindenden 31. Stiftungsfeste freundlichst ein.

Im Auftrag des C. C. der Borussia:  
**Th. Peilert, stud.**

Ein neuflb. Hundehalsband mit meinem Namen wurde gestohlen. Vor Ankauf warnt  
**Fr. Kühl.**

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Rathilde Hoffmeyer,  
Ernst Wolfstein.**  
Sülzern. Kl. Paschleben.

### Todes-Anzeige.

Am 24. d. entschlief am Lypus mein lieber Bruder, der Schaffner **Friedrich August Heinemann** zu Nordhausen, 26 Jahr 2 Monate alt. Diese Trauernachricht allen seinen Freunden.

Schlettau bei Halle, d. 28. Oct. 1867.  
**Gustav Heinemann.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Egr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 253.

Halle, Dienstag den 29. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

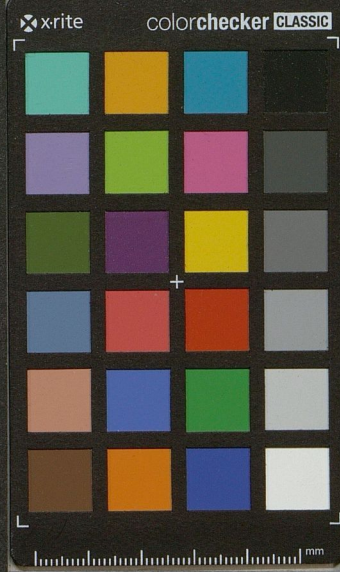
Berlin, d. 27. Octbr. Die erste Session des Reichstags ist gestern Nachmittag 3 Uhr vom Könige selbst in feierlicher Form geschlossen worden. Im weißen Saale des königlichen Schlosses hatten sich die Mitglieder des Reichstags in großer Zahl eingefunden; von der Linken bemerkten wir nur die Abgeordneten v. Kirchmann und Richter (Hamburg). Die Hofloge blieb leer; in der Diplomatenloge zeigten sich die Vertreter Rußlands (v. Dubril und der General-Vollmächtigte General Kutsoff), Dänemarks, Hollands, der Türkei, Brasiliens &c. Im Saale befanden sich, als zur Bewohnung des Schlusssaktes eingeladen, sämtliche preussische Minister und von der Generalität Feldmarschall v. Wrangel, der Gouverneur v. Alvensleben u. A. Der Bundesrath unter Führung des Grafen Bismarck und des Ministers von Friesen stand links vom Thron, rechts stellten sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, Albrecht (Sohn) und August von Württemberg auf. Prinz Albrecht verließ ihre Reihe und nahm — der Prinz ist für Gumbinnen gewählt — unter den Abgeordneten seinen Platz. Als der König den Saal betrat, wurde er mit einem dreimaligen besesserten Hoch, welches der Präsident des Reichstages Dr. Simon, mit den Worten: „E. Majestät der König von Preußen, der Schirmherr des norddeutschen Bundes, lebe hoch!“ ausbrachte, von der Versammlung empfangen. Der König nahm auf dem Throne Platz, empfing aus den Händen des Bundeskanzlers, der, sich verneigend, vor den Thron getreten war, die Thronrede, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verlas mit klarer, kräftiger Stimme folgende Thronrede: Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginn Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen.

Derselbe patriotische Ernst, mit welchem, in klarer Erkenntnis der gemeinsamen Ziele, die Bundesverfassung begründet wurde, hat Ihre Beratungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer Reihe, aber an Ergebnissen reichen Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgestellt, welche nicht bloß in sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für fernere zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen.

Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Etat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Porzotarif, das Pflanzwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Rauffahrtsschiffe, die Ausbildung der Kriegs-Marine und der Küsten-Verteidigung, über die vertragmäßigen Zinsen und die Bundes-Konkulate, haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. In der That, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit Ihrer Stimmen vereinigen, erblicke Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt.

Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins im Verhältnis zu allen Süddeutschen Staaten noch nicht geschlossen. Die verschiedenen Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einigung, deren segensreiche Wirkungen allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Formen der Verfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten



wirtschaftlichen Schicks derselben

Ihre Genehmigung einem Lande verbinden.

Heimath mit dem zu haben. zu sehen, und zum Zoll-

und des kanz. des Bundes Reichstages für gem dreifachen dem sächsischen Prinzen mit

des Reichs- kenntwürde mit Wahlprüfungen tion des Kon- tragt, die De- in Berücksichti- Commissions- Zur Schluß- inträge vor:

Verträge zwischen den und Hessen a. d. 8. Juli 1) in Beziehung g, daß die recht- zu abgeschlossenen mit der Emichs- om 8. Juli 1837

nicht mit allen, sondern nur mit einem oder einzelnen der süddeutschen Staaten zur Ausführung kommen sollte, die sich hieraus ergebenden Änderungen in dem Art. 8 §. 1 des Vertrages festzustellen, voreinstimmlich der in der nächsten Sitzungs-Periode einzuholenden Genehmigung des Reichstages.

Vom Abg. Franke und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: 1) In Erwägung, daß die von Preußen mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Bündnis-Verträge zu dem zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsvereins-Verträge a. d. 8. Juli 1837 in rechtlichem Wechselverhältnisse nicht stehen; in fernerer Erwägung, daß der Reichstag des Norddeutschen Bundes nicht eine Pression auf die Entscheidungen der Süddeutschen Volksvertretungen auszuüben, sondern vielmehr zu befanden hat, daß der Weg der politischen Einigung des Südens und Nordens Deutschlands nur der Weg des Friedens, der Freiheit und des Rechtes sein darf, über den Antrag des Dr. Braun und Genossen zur Tagesordnung überzugehen; 2) dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, a. d. 8. Juli 1837, die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

In der allgemeinen Debatte sprach zunächst der Abg. v. Malinckrodt für unveränderte Wiederholung des in der Vorberatung gefaßten Beschlusses. Man dürfe den Zollverein nicht auf die Karte des Schutz- und Trugbündnisses setzen; denn die Auflösung des Zollvereins schade auch dem Norden. Der Fall der Infragestellung der Rechtsverbindlichkeit der Bündnisverträge lasse sich nicht präzisiren. Redner glaubt die Bindung als Resolutionsbedingung für den Vertrag auf und glaubt, daß die süddeutschen Staaten sich nicht darauf einlassen könnten, einen Zollverein auf unbestimmte Zeit abzuschließen. Auf dem Wege des Braun'schen Antrages komme man nicht zu einem freien Deutschland, sondern zu einem Zustande, wo die Einen Sieger, die Andern Besiegte seien. — Abg. Ross: Es habe sagen wollen, daß er den Antrag nicht für absolut nothwendig halte, aber der Vorredner habe bewiesen, daß